

# Nachhaltigkeit an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Ein Bericht von Studierenden



# Inhalt

Vorwort des Präsidiums	4
Zum Hintergrund: Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg	6
Rahmen des Berichts und Beschränkung des Umfangs	7
Zur Entstehung des Nachhaltigkeitsberichts	7
1 Einleitung	6
2 Die Universität Oldenburg im Überblick	8
2.1 Die Universität stellt sich vor	8
Hochschule im Fokus	8
International vernetzt und regional verankert	8
European Medical School Oldenburg-Groningen	8
2.2 Die Universität in Zahlen	10
Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen	10
Studiengänge (Wintersemester 2012/2013)	10
Studierende nach Prüfungsgruppen (Wintersemester 2012/2013)	11
2.3 Beschäftigungsstruktur	12
2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur <sup>12</sup>	
2.5 Vielfalt als Teil der Universitätskultur	12
Gleichstellung	12
Behindertengerechtigkeit	13
3 Nachhaltigkeit in der Lehre	16
3.1 Studiengänge mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg	15
3.1.1 Professionalisierungsprogramme im Bachelor zum Thema Nachhaltigkeit	15
3.1.2 Nachhaltigkeit in der Lehrerbildung	16
3.1.3 Master Cluster Umwelt und Nachhaltigkeit	17
3.2 Studierende in Studienangeboten mit Nachhaltigkeitsbezug	18
3.3 Promotionsprogramme	19
4 Nachhaltigkeit in der Forschung	20
4.1 Forschungsbeiträge an der Universität Oldenburg	21
Meeresforschung	21
Biodiversität	21
Energieforschung	21
Frauen- und Geschlechterforschung	21
Bildungsforschung	21
Sozialwissenschaften	21
Medizin	21
4.2 Wissenschaftliche Zentren mit Nachhaltigkeitsbezug	22
4.2.1 COAST – Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung	22
4.2.2 CENTOS – Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management	22
4.2.3 ForWind – Zentrum für Windenergieforschung	23
4.2.4 ZENARiO – Zentrum für nachhaltige Raumentwicklung in Oldenburg	23
4.2.5 CEM – Centre for Environmental Modelling	23
4.2.6 Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug	24

5	Lern- und Arbeitsplätze nachhaltig gestalten	26
5.1	Gesundheit	27
5.2	Arbeitsschutz	28
5.3	Arbeitsbedingungen	28
5.4	Familiengerechte Hochschule	29
5.5	Weiterbildung am Arbeitsplatz	29
6	Ökonomische Leistungsfähigkeit	30
6.1	Einnahmen	31
6.2	Ausgaben	32
	Verwendung der Studienbeiträge	33
6.3	Ökonomische Wirkungen	33
7	Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen	34
7.1	Eingesetzte Materialien	34
7.2	Energie	34
7.2.1	Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen	34
7.2.2	Emissionen	36
7.3	Energiesparmaßnahmen der Universität Oldenburg	37
7.4	Recyclingmaterialien	38
7.5	Wasser	39
7.6	Abfall	39
7.7	Biodiversität	40
7.7.1	Schutzgebiete im universitären Areal und Einflussbereich der Universität	41
7.7.2	Auswirkungen der Aktivitäten der Universität auf die Biodiversität	43
7.7.3	Strategien, laufende Maßnahmen und Zukunftspläne für das Management der Auswirkungen auf die Biodiversität	43
7.8	Studentische Initiativen im Bereich Ressourcenschutz	44
8	Mobilität	46
8.1	Mobilitätsverhalten von Studierenden	47
8.1.1	Allgemeine Mobilitätsgewohnheiten der Studierenden	47
8.1.2	Semesterticket	48
8.1.3	Fahrradselbsthilfewerkstatt	49
8.2	Transport von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	50
8.2.1	Nutzung des Fuhrparks	50
8.2.2	Jobticket	51
9	Ausblick	52
	Anhang	54
	GRI-Index	54
	Impressum und Berichtsparmeter	59

## Vorwort des Präsidiums

Wir freuen uns, den ersten Nachhaltigkeitsbericht über die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg<sup>1</sup> vorlegen zu können. Er ist im Wesentlichen von Studierenden verfasst worden, die mit großem Engagement und im Dialog mit vielen Personen an der Universität dieses Dokument zusammengestellt haben. Die Universität konnte hierdurch Personen für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung gewinnen, die zugleich eine der Zielgruppen darstellen. So entstand ein einzigartiges Dokument, dem wir wünschen, dass es die Leserinnen und Leser mit der Frische und dem Enthusiasmus anstecken möge, mit denen seine Autorinnen und Autoren ihn erstellt haben.

Themen, die dem heutigen Konzept der Nachhaltigkeit zugeordnet werden, spielen für die Universität in Forschung, Lehre und Verwaltung schon seit der Gründung vor 40 Jahren eine große Rolle. Die Forschung und die international sichtbare Lehre im Bereich Erneuerbare Energien, die Meeres- und Küstenforschung, die Stadt- und Regionalplanung mit ihren sozialen und ökologischen Dimensionen sowie die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung und -lehre seien als Beispiele genannt. Dieser Bericht stellt den erreichten Stand in diesen und anderen Feldern dar und verfolgt das Ziel, weitere Schritte anzustoßen und umsetzen zu helfen.

Als profilorientierte Forschungsuniversität entwickelt sich Oldenburg dynamisch. Unter dem Motto „Offen für neue Wege“ sind zahlreiche Neuerungen, nicht zuletzt die erwähnten Erneuerbaren Energien, entwickelt oder erstmalig eingeführt worden. Universitätsweite transdisziplinäre Profilbildung in der Nachhaltigkeitsforschung steht für diesen Weg. Mit der Eröffnung der European Medical School und ihrem neuartigen, international angelegten Modellstudienangang wird ein weiteres Kapitel der Universitätsgeschichte aufgeschlagen, das ebenfalls Anknüpfungspunkte für unsere Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung bietet. Insbesondere die Versorgungsforschung mit dem Fokus auf der Untersuchung von Gesundheitsverständnissen, Public

Health und Fragen der Medizinethik verbindet wissenschaftliche Grundlagenforschung mit der zukunftsorientierten Lösung gesellschaftlicher Probleme.

In dem an internationalen Standards orientierten Bericht wird deutlich, dass nachhaltige Entwicklung nicht nur ein Thema für den schonenden Umgang mit Ressourcen an den Universitätsstandorten ist, sondern auch für Lehre und Forschung und damit in den universitären Kernaufgaben weitreichende Bedeutung besitzt. Die profilierten Angebote im Bachelor- und Masterbereich zu den Themenbereichen Umweltwissenschaften, Nachhaltigkeitsökonomie, Landschaftsökologie und Erneuerbare Energien erfreuen sich großer Beliebtheit bei Studierenden und stärken die überregionale Sichtbarkeit der Universität. Nach dem leitenden Prinzip einer engen Verzahnung von Lehre und Forschung können die disziplinären und fakultätsübergreifenden Einrichtungen mit zahlreichen Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit aufwarten. Beispiele hierfür werden im Bericht ebenfalls genannt.

Der vorliegende Bericht ist mit beeindruckendem Engagement vieler Personen entstanden. Allen voran war dies eine Gruppe von Studierenden verschiedener Studiengänge, die mit großem Enthusiasmus Konzepte für die Berichterstattung erstellt, eine Software entwickelt, Daten gesammelt und dokumentiert sowie umfassende Texte erarbeitet haben. Diese wurden von einer Redaktionsgruppe bestehend aus Josephine Kölling, Olaf Roeder und Bernd Siebenhüner redaktionell überarbeitet und mit zahlreichen Personen aus den Dienstleistungs- und Verwaltungsbereichen und dem Präsidium rückgekoppelt. Der Prozess der Konzipierung und Erstellung wurde von der AG Nachhaltigkeitsberichterstattung konstruktiv begleitet und kommentiert. Allen Beteiligten sei herzlich gedankt.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre und freuen uns auf Resonanz und konstruktive Kritik.



Prof. Dr. Babette Simon  
Präsidentin



Prof. Dr. Bernd Siebenhüner  
Vizepräsident für wissenschaftlichen Nachwuchs  
und Qualitätsmanagement

<sup>1</sup> Auf den folgenden Seiten wird der Einfachheit halber und wegen der besseren Lesbarkeit die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg mit ihrer Kurzform „Universität Oldenburg“ aufgeführt.





UNIVERSITÄT OLOENBURG



CCS AALZENTRUM

A14

HEIT 1

WA

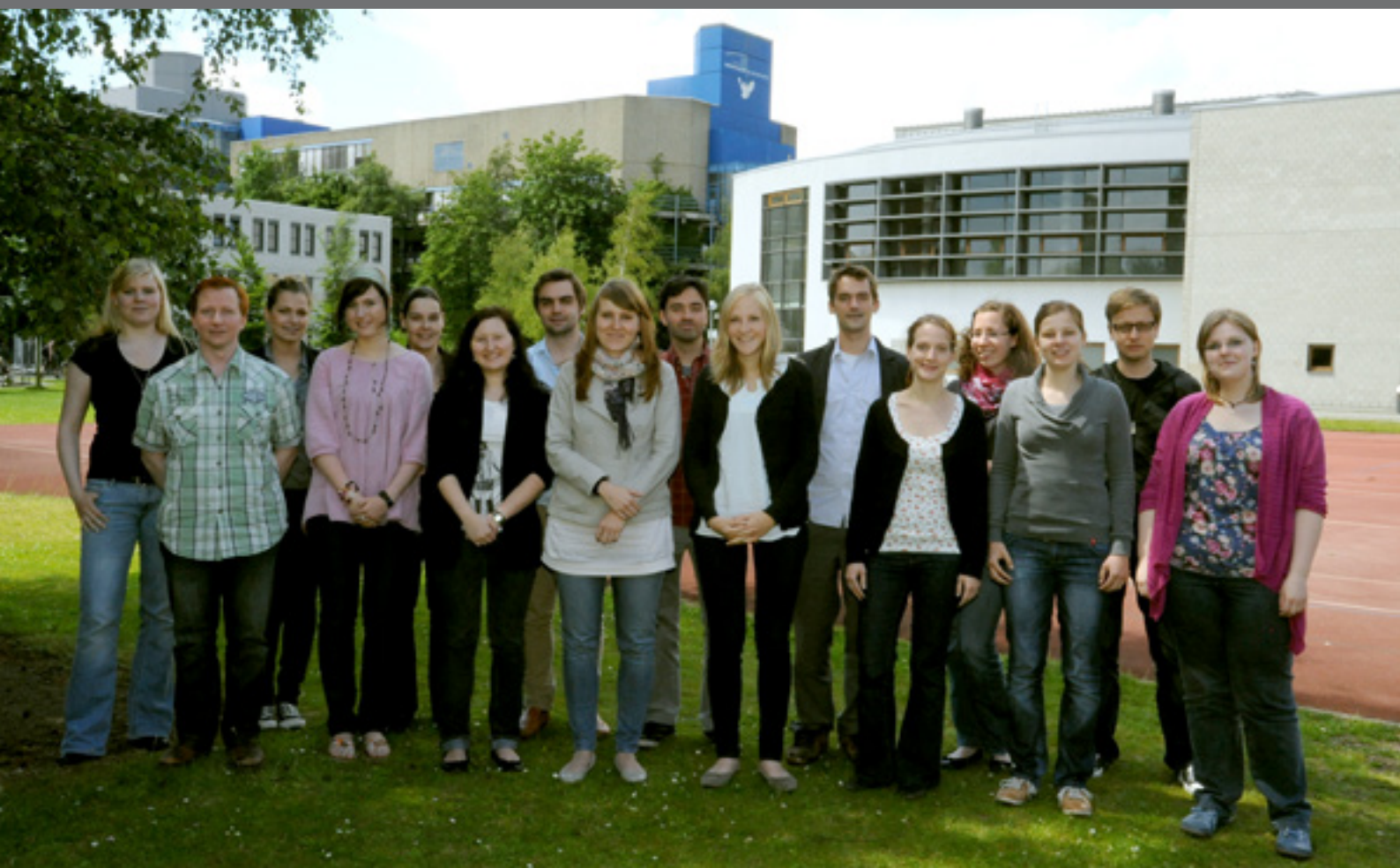
WA

## 1 EINLEITUNG

## Zum Hintergrund: Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg

Die Universität Oldenburg kann auf 40 Jahre problemorientierte und fächerübergreifende Umwelt- und Gesellschaftsforschung zurückblicken. Seit ihrer Gründung haben sich als besondere Profilverkmale in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung die Felder der Meeres- und Küstenforschung sowie die Forschung zu Erneuerbare Energien herausgebildet. Sie sind eng mit dem für die räumliche Lage der Universität Oldenburg charakteristischen Küstenraum verknüpft und zeichnen sich durch Forschung und Ausbildung auf hohem Niveau aus. Von diesen thematischen Kernen ausgehend entwickelten sich zunehmend interdisziplinäre Initiativen, die häufig auf einem gemeinsamen methodischen wie inhaltlichen Interesse beruhen – etwa im Bereich der Umweltmodellierung oder der profilierten ökonomischen und gesellschaftlichen Analyse von nachhaltigen Wandlungsprozessen. Auch die in Oldenburg stark ausgebauten Lehrerbildung und die Raumwissenschaften bringen sich in die Oldenburger Nachhaltigkeitsforschung engagiert ein.

Doch Nachhaltigkeit geht an der Universität Oldenburg über wegweisende Forschungs- und Lehraktivitäten hinaus und umfasst insbesondere auch die Institution mit ihren Gebäuden, Anlagen und Menschen. Diese Aspekte sollen im vorliegenden Bericht abgedeckt werden.





## Rahmen des Berichts und Beschränkung des Umfangs

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht gibt Auskunft über den Beitrag der Universität Oldenburg zu einer nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales, wie es die Richtlinien der GRI vorschlagen.

Dabei betrachten die Autorinnen und Autoren die Einrichtungen der Universität. An-Institute, externe Forschungseinrichtungen und Kooperationen mit der Wirtschaft sind von der Berichterstattung ausgenommen. Die Stand-

orte Campus Haarentor und Wechloy sowie das ICBM-Terramare in Wilhelmshaven sind hingegen Gegenstand des Berichts. Er orientiert sich am Leitfaden der GRI in der Version 3.1.

## Zur Entstehung des Nachhaltigkeitsberichts

Dieser Bericht geht auf die Vorarbeiten zweier Arbeitsgruppen von Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zum „Energiemanagement“ und zur „Nachhaltigkeitsberichterstattung“ zurück. Während sich die AG Energiemanagement aus Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sowie Studierenden zusammensetzte, wirkten in der Nachhaltigkeitsberichterstattung Mitarbeitende der Universität Oldenburg mit, die sich als Lehrende und Forschende, sowie als Praktikerinnen und Praktiker mit dem Thema Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg befassen. Beide haben den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht initiiert und von Beginn an begleitet. Ziel war, das Engagement und Potenzial der Studierenden einzubinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Fachwissen auf ihre Universität anzuwenden.

Bereits im Vorfeld hatte ein gemeinsames Lehrprojekt der Studiengänge Sustainability Economics and Management und Informatik/Wirtschaftsinformatik die Grundlagen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung geschaffen. Hier wurden die Rahmenbedingungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung analysiert und konkrete Empfehlungen für die Umsetzung an der Universität Oldenburg erarbeitet. Dazu gehören die Standards der Global Reporting Initiative (GRI), die einen Leitfaden zur Verfügung stellt, nach dem Nachhaltigkeitsberichte verfasst werden können. Dieser Leitfaden betrachtet ein wirtschaftliches Unternehmen. Die Studierenden des Projekts haben ihn so erweitert, dass er auf Universitäten angewendet werden kann, speziell zum Thema Lehre und Forschung. Zudem ging aus diesem Projektkurs das „Sustainable Online Reporting Model (STORM)“ hervor – eine Webplattform, mittels derer ein Bericht nach Vorga-

ben der Global Reporting Initiative erstellt und simultan von mehreren Autoren bearbeitet werden kann. Darüber hinaus bietet STORM die Möglichkeit, interaktive Elemente einzubinden. Nachfolgend wurde im Sommersemester 2012 ein Praxisprojekt mit dem Titel „Nachhaltigkeitsberichterstattung an Universitäten“ durchgeführt. Ziel war, das in der Zwischenzeit entwickelte Konzept eines Nachhaltigkeitsberichts mit Leben zu füllen. Die Initiatorinnen und Initiatoren konnten engagierte Studierende gewinnen, die Daten für den Nachhaltigkeitsbericht sammelten und aufbereiteten. Die daraus resultierenden Texte und Daten wurden anschließend auf Grundlage der Rückmeldung zahlreicher Mitwirkender aus Forschung, Lehre und Verwaltung der Universität von der Redaktion überarbeitet, gekürzt und fokussiert. Anzu-merken ist noch, dass Quellen nur dann ausgewiesen sind, wenn sie nicht aus der Universität selbst stammen.

*Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektkurses im Sommersemester 2012*

*Von links nach rechts: Josephine Kölling, Olaf Roeder, Sabine Albach, Antonia Fiona Höft, Silke Badewien, Judith Stratmann, Ernst Schäfer, Franziska Fischer, Matthew Schmidt, Corinna Paus, Nils Droste, Nadine Grund, Nathalie Wenker, Inken Schweins, Felix Podkrajac, Karen Klose*

*Nicht mit auf dem Bild: Katharina Sander, Pauline Blaszczyk und Ines Pyko*

## 2 DIE UNIVERSITÄT OLDENBURG IM ÜBERBLICK

### 2.1 Die Universität stellt sich vor

Talente zu fördern, Ideen zu beflügeln, Toleranz zu leben – das ist das Leitmotiv der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Sie wurde 1973 gegründet und zählt zu den jüngeren Hochschulen Deutschlands. Namensgeber ist der Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky (1889-1938), der zu den profiliertesten Publizisten der Weimarer Republik gehörte.





## Hochschule im Fokus

Die Universität Oldenburg ist mit rund 12.000 Studierenden und 182 Professoren<sup>2</sup> eine sich dynamisch entwickelnde Profiluniversität. Mit 95 Studiengängen bietet sie ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten aus den Sozial-, Wirtschafts-, Erziehungs- und Bildungswissenschaften, den Kultur- und Sprachwissenschaften, der Informatik und Mathematik, den Naturwissenschaften sowie der Medizin. Neben dieser Angebotsbreite schätzen Studierende vor allem die sehr gute Betreuung und die überschaubare Größe der Universität, die mit ihren zwei Standorten Campus-Charakter hat.

Als junge Hochschule sieht die Universität Oldenburg ihre Stärke in zukunftsweisenden Forschungsthemen sowie in der Förderung von Interdisziplinarität und Internationalität. Mit ihrer Namensgebung nach Carl von Ossietzky unterstreicht sie, dass Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft Verantwortung tragen und sich dem öffentlichen Diskurs stellen muss.

## International vernetzt und regional verankert

Die Universität Oldenburg ist eng in internationale Forschungsnetzwerke eingebunden. In der Region ist sie fest verankert. Enge Kontakte pflegt sie zur Universität Bremen, der privaten Jacobs University Bremen und den Fachhochschulen im Nordwesten sowie grenzüberschreitend zur Rijksuniversiteit Groningen. Eine enge Kooperation insbesondere im Verwaltungsbereich besteht mit der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth.

Die Universität Oldenburg agiert bürgernah – und setzt sich für die verständliche Vermittlung von Wissenschaft ein. Projekte wie die „KinderUniversität“ oder die „Lange Nacht der Wissenschaften“ informieren Jung und Alt über die Oldenburger Forschung. Das „Schlaue Haus“, ein Kooperationsprojekt mit der Jade Hochschule, macht in zentraler Lage von Oldenburg Wissenschaft für die breite Öffentlichkeit zugänglich und erfahrbar.

## European Medical School Oldenburg-Groningen

Die European Medical School Oldenburg-Groningen (EMS) ist ein deutsch-niederländisches Kooperationsprojekt der Universitäten Oldenburg und Groningen – und mit diesem länderübergreifenden Profil einzigartig in Europa. Ziel der EMS ist, neue Wege in der Mediziner Ausbildung zu gehen. Das Lehrkonzept ist praxisorientiert und forschungsbasiert und bietet die Chance, hochqualifizierte Ärztinnen und Ärzte für die Nordwestregion auszubilden.

Eine weitere Besonderheit der Oldenburger Medizin besteht in der Entwicklung eines Kooperationsmodells der Zusammenarbeit von Universität, den drei Oldenburger Krankenhäusern und der Karl-Jaspers-Klinik im Bereich Psychiatrie sowie mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Die EMS trägt dazu bei, dass innovative Behandlungsmethoden im Nordwesten noch besser verfügbar werden. In der Gesundheitswirtschaft setzen EMS und universitäre Medizin kräftige und nachhaltige Innovations- und Entwicklungsimpulse.

---

<sup>2</sup>Stand von 2012, mit Ausbau der EMS wird es insgesamt etwa 230 Professuren geben

## 2.2 Die Universität in Zahlen

### Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen

Studierende (Wintersemester 2012/2013)	12.019
davon Frauen	6.686
davon Ausländerinnen und Ausländer	912
Studienanfängerinnen und Studienanfänger (Studienjahr 2012)	3.762
davon Frauen	2.097
davon Ausländerinnen und Ausländer	393
Absolventinnen und Absolventen (Prüfungsjahr 2012)	2.235
davon Frauen	1.440
davon Ausländerinnen und Ausländer	84
Promotionen (Prüfungsjahr 2012)	144
davon Frauen	69
Habilitationen (Kalenderjahr 2012)	7
davon Frauen	4
Studiengänge (Wintersemester 2012/2013)	
gesamt	95
laufend	72
auslaufend	23
laufende Studiengänge	
Fach-Bachelor	13
Zwei-Fächer-Bachelor (mit 26 Fächern)	1
Bachelor Weiterbildung	3
Master	38
Master of Education (mit 24 Unterrichtsfächern)	5
Master Weiterbildung	6
Promotionsstudiengänge	5
Staatsexamen	1

Tabelle 1: Studierende und Studiengänge an der Universität Oldenburg



Studierende nach Prüfungsgruppen (Wintersemester 2012/2013)

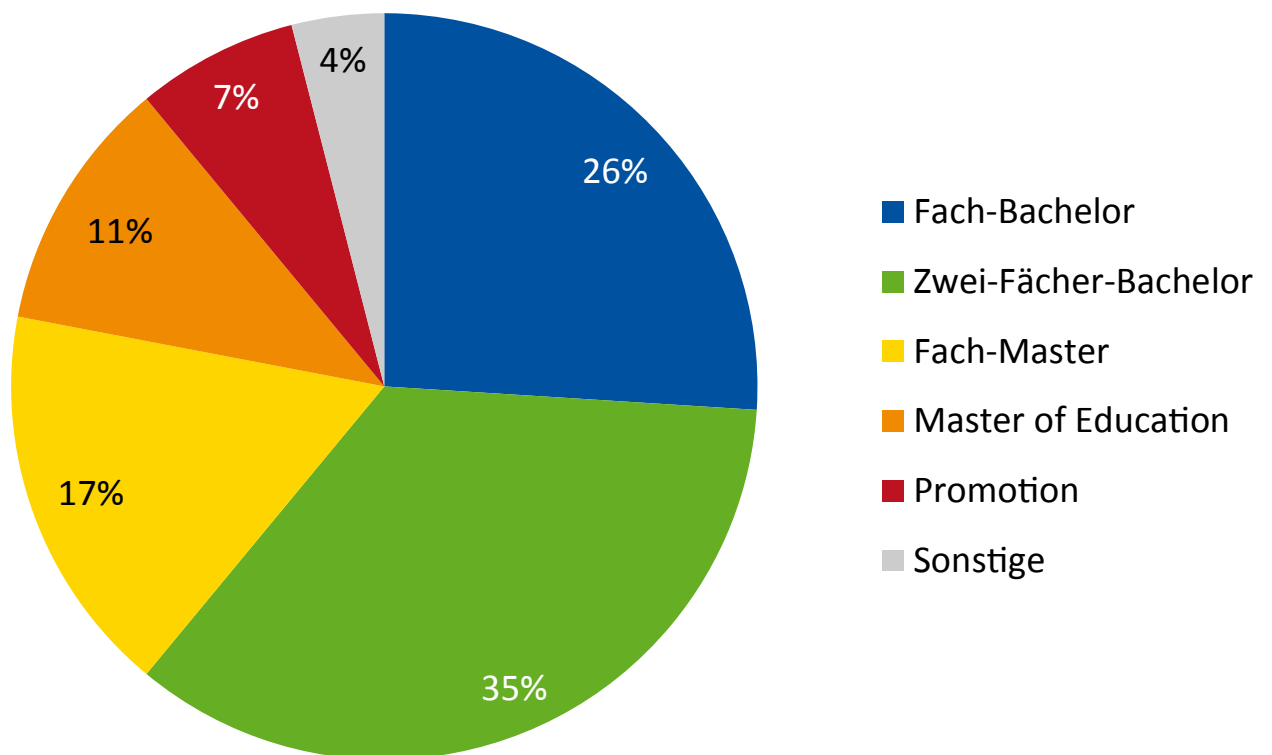


Abb. 1: Studierende nach Prüfungsgruppen



## 2.3 Beschäftigungsstruktur

Die Universität Oldenburg beschäftigt über 3.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Etwa 1.200 davon sind im Wissenschaftsbereich tätig, sie übernehmen Aufgaben in der Forschung und Lehre. Unterstützt werden sie durch etwa 1.100 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte. Weitere etwa 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Verwaltungs-, Bibliotheks- und Technikpersonal.

Professorinnen und Professoren	182
davon Frauen	56
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	1036
davon Frauen	459
Verwaltung und Technik	943
davon Frauen	569

Tabelle 2: Personal (hauptberuflich) im Kalenderjahr 2012

## 2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur

Die Universität Oldenburg gibt seit ihrer Gründung 1973 der Nordwestregion wirtschaftliche und kulturelle Impulse. Die Universität sieht sich als Vorbild und verpflichtet sich verschiedenen Verhaltensgrundsätzen wie der Achtung der Menschenrechte, einer strikten Anti-Korruptionspolitik und der

umfassenden Einhaltung von Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis. Die Achtung der Menschenrechte ist Bedingung bei der Auswahl der Lieferanten. Die Themen Korruption und Lobbying werden sehr ernst genommen, so dass es im letzten Jahr zu keinen Korruptionsfällen kam.

Die Universität respektiert die Regeln und Gesetze der Gesellschaft, in der sie tätig ist. Es wurden keine Klagen hinsichtlich wettbewerbswidrigen Verhaltens gegen sie eingereicht. Ferner wurden keine Zuwendungen an Parteien oder ähnliche Institutionen getätigt.

## 2.5 Vielfalt als Teil der Universitätskultur

Die Universität Oldenburg ist ein Ort der Begegnung und des kulturellen Austauschs. Die internationale Ausrichtung zieht Menschen aus der ganzen Welt und den unterschiedlichsten Kulturkreisen an. Die Universität sieht diese Vielfalt als Potenzial für Lernen, Lehren und Forschen an und strebt durch die gezielte Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gleichstellungs- und Integrationsmaßnahmen an, Diversität aktiv zu gestalten und ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen.

Auch die Studierendenschaft setzt sich zunehmend heterogener zusammen: Internationale Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, Teilzeitstudierende, Studierende mit

beruflicher Qualifikation, aus Arbeiterfamilien oder mit körperlicher Beeinträchtigung gehören zum Hochschulalltag dazu. Die Universität Oldenburg strebt an, diese Vielfalt aktiv zu nutzen.

An der Universität Oldenburg arbeiten Menschen verschiedener Nationen und kultureller Hintergründe miteinander: Im Jahr 2012 waren Menschen aus 57 Nationen an der Universität angestellt, wobei der Anteil an ausländischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern sechs Prozent betrug. Bei den Studierenden besaßen im Wintersemester 2012/2013 7,6 Prozent eine nichtdeutsche Staatsbürgerschaft.

Die Bemühungen um mehr Diversität finden zunehmend Anerkennung. Mit dem Zertifikat zum Audit „Vielfalt

gestaltet“ hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die Universität Oldenburg ausgezeichnet. Bundesweit erhielten acht Hochschulen das erstmals verliehene Zertifikat.

### Gleichstellung

Die Universität Oldenburg verfolgt eine langfristige Strategie der Gleichstellung von Frauen und Männern. Ein Ziel ist das Erreichen eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses auf allen Ebenen in Verwaltung und Wissenschaft.

Bereits im Jahr 2009 verpflichtete sich die Universität Oldenburg zur Umsetzung struktureller und personeller Maßnahmen, um die Gleichstellung von Frau

und Mann innerhalb der Universität zu gewährleisten. Im Frühjahr 2011 folgten die ersten Zwischenberichte zum Stand der Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) mit einer positiven Bewertung für die Universität Oldenburg. Sie nahm unter 20 anderen Universitäten einen Platz in der Spitzengruppe ein. Die Universität besitze „eine überzeugende Gleichstellungsstrategie, die – insbesondere im Bereich Personalentwicklung und Antidiskriminierung – über das Übliche hinausginge“.

Im Bereich der Professorinnen und Professoren hat die Universität derzeit einen Anteil von 31 Prozent Frauen gegenüber einem Bundesdurchschnitt von 19,9 Prozent<sup>3</sup> erreicht. Bei den Promovierenden lag der Frauenanteil im Prüfungsjahr 2012 bei 48 Prozent, bei den Habilitandinnen und Habilitanden bei 57 Prozent. Im Bereich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Technik und Verwaltung (MTV) sind hingegen Männer mit einem Anteil von 40 Prozent unterrepräsentiert. Bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nehmen sie einen Anteil von 56 Prozent ein.

Die Gleichstellungsstelle der Universität Oldenburg berät Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Promovierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in der Universität benachteiligt oder diskriminiert fühlen. Außerdem unterstützt sie die Entwicklung der Frauen- und Geschlechterfor-

schung sowie die Chancengleichheit mit Hinblick auf Studium und Beruf, vergibt gemeinsam mit der EWE-Stiftung den „Helene-Lange-Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen“ und initiiert Veranstaltungen mit Bezug zu Gleichstellungsthemen. Zudem fördert die Universität zwei „Helene-Lange-Kollegs“ zur Qualifizierung des weiblichen akademischen Nachwuchses.

## Behindertengerechtigkeit

Die Universität Oldenburg legt großen Wert darauf, das Leben und Arbeiten an der Universität so weit wie möglich an die Bedürfnisse körperlich und geistig beeinträchtigter Menschen anzupassen. Im Dezember 2011 waren 5,26 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Universität schwerbehindert.

Die Universität ist bestrebt, den Campus barrierefrei zu gestalten. So sind Behindertenparkplätze ausgewiesen und bei Neubauten wurde auf Behindertengerechtigkeit geachtet. Bestehende Gebäude werden mit Hilfsmitteln wie Türöffnern nachgerüstet. Auch die sanitären Einrichtungen werden an die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern angepasst. Bereits jetzt ist es körperbehinderten Menschen möglich, über Rampen und Aufzüge jeden Raum auf dem Campus zu erreichen sowie das universitätseigene Schwimmbad zu nutzen.

In der Bibliothek steht beeinträchtigten Studierenden ein barrierefreier PC-Ar-

beitsplatz mit einer Braille-Zeile, Spracherkennungssoftware und einem Vorlesescanner in einem separaten Raum zur Verfügung.

Körperlich und psychisch beeinträchtigte Studierende können sich an die Behindertenberatung des Studentenwerks wenden, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Schwerbehindertenvertretung der Universität zuständig.



Barrierefreier Arbeitsplatz in der Bibliothek

Die Universität Oldenburg hat sich zum Ziel gesetzt, die Barrierefreiheit für Sinnesbeeinträchtigte zu erhöhen und in Zukunft Schulungen für Dozentinnen und Dozenten zum Thema barrierefreie Didaktik anzubieten. Außerdem sollen Praktika und Ausbildungen an der Universität Personen mit Beeinträchtigung zu mehr Chancen im Bewerbungsverfahren verhelfen.

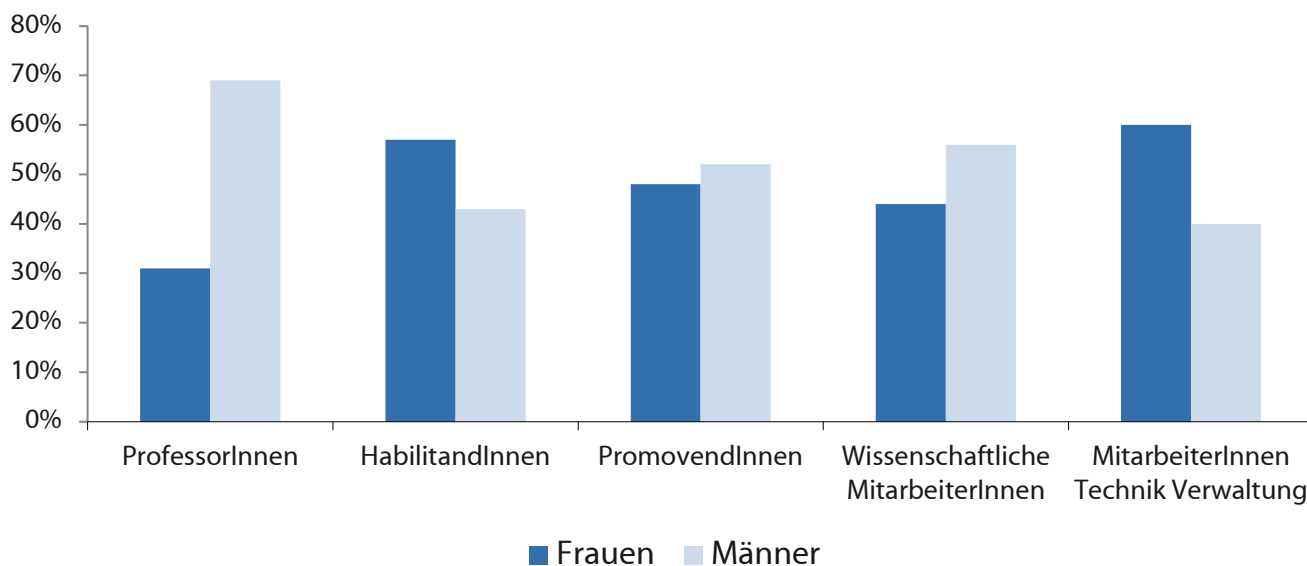


Abb. 2: Beschäftigte nach Geschlecht 2012

<sup>3</sup> [www.bmbf.de/de/494.php](http://www.bmbf.de/de/494.php)

## 3 NACHHALTIGKEIT IN DER LEHRE

Die Auswirkungen des Handelns auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft sind ein Teil der Verantwortung der Universität Oldenburg. Als Bildungseinrichtung weitet sie ihre Lehrbeiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung konsequent aus und vermittelt Wissen und Gestaltungskompetenzen. So steht die Universität Oldenburg seit über 30 Jahren in der Tradition einer thematisch auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit orientierten Lehre. Das Lehrangebot richtet sich sowohl an Bachelor- und Masterstudierende als auch an Promovierende. Als ein zentraler Standort der Lehrerausbildung in Deutschland setzt die Universität Oldenburg einen Schwerpunkt auf die Integration von Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten in die Lehreraus- und -fortbildung. Dies betrifft sowohl die naturwissenschaftlichen Fachdidaktiken als auch die Sachunterrichtsausbildung, die Berufs- und Wirtschaftspädagogik, die politische Didaktik sowie die ökonomische Bildung.





## 3.1 Studiengänge mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg

### 3.1.1 Professionalisierungsprogramme im Bachelor zum Thema Nachhaltigkeit

Ein-Fach- und Zwei-Fächer-Bachelor haben den Erwerb von Schlüsselkompetenzen und berufsfeldbezogenen Kompetenzen integriert: Im sogenannten Professionalisierungsbereich absolvieren Bachelor-Studierende Veranstaltungen im Wert von insgesamt 45 Kreditpunkten, die strukturell in ihr Studium eingebunden sind. Prinzipiell können diese Veranstaltungen frei gewählt werden; insbesondere für Studierende, die einen Master-Abschluss anstreben, gibt es jedoch Empfehlungen für Module, die auf den Master-Stu-

diengang vorbereiten. Die Kombination von Professionalisierungsmodulen bzw. Professionalisierungsprogrammen (30 Kreditpunkte) und Praxismodulen (15 Kreditpunkte) soll es den Studierenden ermöglichen, ein individuelles Profil zu entwickeln.

Studierende ohne das Berufsziel Lehramt können aus dem großen Angebot frei wählen und so eigene Schwerpunkte setzen. Zudem werden sogenannte Professionalisierungsprogramme angeboten, die aus inhaltlich aufeinander abgestimmten Modulen

zusammengefasst sind. Insgesamt werden derzeit 23 Professionalisierungsprogramme angeboten. Zwei der angebotenen Programme – „Nachhaltigkeit“ sowie „Textilien und Nachhaltigkeit“ – haben einen expliziten Nachhaltigkeitsbezug, ein weiteres Programm mit dem Titel „Wirtschaft für Studierende der Naturwissenschaften“ enthält das Modul „Nachhaltigkeit und Wirtschaft“. Im Programm Energiebildung können Studierende nach dem Besuch u.a. des Moduls „Energie interdisziplinär“ das Zertifikat „Energiebildung“ erwerben.



### 3.1.2 Nachhaltigkeit in der Lehrerbildung

In der Lehrerbildung haben sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Initiativen mit Bezug zur Nachhaltigkeit entwickelt. Seit Januar 2013 ist die Universität Oldenburg am deutschsprachigen UNESCO-Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der Lehrerbildung beteiligt. Folgende Projekte sind in diesem Bereich zu nennen:

#### 1 | Projekt Energiebildung

An diesem vom Land geförderten Projekt, dessen Förderung 2013 ausgelaufen ist, haben sieben Fachdidaktiken der Universität mitgewirkt. Es ging darum, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte für das Thema Energie und nachhaltige Energieversorgung zu sensibilisieren und zu befähigen, Informationen zum Thema Energie zum nachhaltigen Handeln zu nutzen. Gemeinsam mit Lehrkräften wurden im Rahmen von ausgedehnten Fortbildungen im Projekt u.a. Unterrichtskonzepte und -materialien entwickelt und in den Klassen der Lehrkräfte erprobt. Beteiligt am Projekt waren die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Sachunterricht, Informatik, Wirtschaftspädagogik und Ökonomische Bildung. Aus dem Projekt ist die Arbeitsstelle Energiebildung (<http://www.uni-oldenburg.de/diz/arbeitsstelle-energiebildung/>) hervorgegangen.

#### 2 | Energieparcours Nordwest

Der Energieparcours Nordwest ist aus dem Projekt Energiebildung entstanden (<http://www.energieportal.uni-oldenburg.de/exkursionen/karte>). Hier können Schulklassen, Lehrergruppen oder Studierende Orte in der Oldenburger Region aufsuchen, an denen Energienutzung verdeutlicht und nachvollziehbar dargestellt wird. Dazu gehören Unternehmen der Energiebranche, Orte der Generierung Erneuerbarer Energien, aber auch öffentliche Einrichtungen. Lehramtsstudierende entwickeln zu den einzelnen Standorten ein didaktisches Konzept, meist im Rahmen ihrer Bachelor- oder Masterarbeit.

#### 3 | Projekt BNE-Agentur

Seit 2012 liegt die Zuständigkeit für das vom Land geförderte Projekt BNE-Agentur bei der Universität Oldenburg (<http://www.uni-oldenburg.de/diz/projekte/bne-projekt/>). Teilprojekte zur Lehrerbildung, Lehrerfortbildung (in Zusammenarbeit mit dem Oldenburger Fortbildungszentrum OFZ) oder von Schulen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen gefördert, angestoßen oder umgesetzt werden. Forschung begleitet das Projekt, indem etwa eine Interviewstudie zu Zielen, Wahrnehmungen und Nutzen von BNE-Fortbildungen durch Lehrkräfte untersucht wird. Studierende sind in die Teilprojekte eingebunden.

#### 4 | Oldenburger Lehr-Lern-Labore

Die Oldenburger Lehr-Lern-Labore OLELA (<http://www.olela.uni-oldenburg.de/>) setzen auf eine spezifische Kombination aus Angeboten für Schulklassen und Schülergruppen, Ausbildung von Studierenden des Lehramtsbereichs bei der Betreuung von Schülergruppen und auf Forschung u.a. zum Thema Diagnose von Lehr-Lern-Prozessen. Dieses komplexe Angebot wird in den MINT-Fächern vorgehalten: in der Biologie in der „Grünen Schule“, der „Sinnesschule“, dem „Wattenmeerlabor“, in der Chemie im Schülerlabor „Chemol“, in der Physik im Schülerlabor „physiXS“, in der Technikdidaktik und in der Informatikdidaktik. Einen Schwerpunkt bilden Fragen der Nachhaltigkeit und der damit verbundenen fachlichen Konzepte. Konkret geht es um die nachhaltige Nutzung von Energie, die Strukturbildung im dynamischen System Küste und Wattenmeer sowie den Umgang mit der natürlichen Umwelt. Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit Bildungs- (RUZ, Nationalparkhäuser) und Forschungseinrichtungen (AWI) der Region. Die Lehr-Lern-Labore sind in die Lehrerausbildung intensiv eingebunden, teilweise auch in den Modulen verankert.

### 3.1.3 Master Cluster Umwelt und Nachhaltigkeit

Herzstück der Nachhaltigkeitslehre an der Universität Oldenburg ist der Master Cluster Nachhaltigkeit. Koordiniert und gestaltet wird er vom universitätsweiten Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung COAST. Insgesamt werden sieben Masterstudiengänge

mit spezifischen, thematischen Schwerpunkten angeboten. Studierende haben innerhalb des Master Clusters die Möglichkeit, im Wahlbereich auch Veranstaltungen anderer Studiengänge zu belegen und sich den eigenen Interessen entsprechend zu qualifizieren. Ein

zentrales Element ist dabei der transdisziplinäre Austausch von Studierenden, Lehrenden sowie Praktikerinnen und Praktikern. Die folgende Abbildung gibt eine Übersicht der Studiengänge, die im Master Cluster Umwelt und Nachhaltigkeit angeboten werden.



Abb. 3: Master Cluster Umwelt und Nachhaltigkeit



## 3.2 Studierende in Studienangeboten mit Nachhaltigkeitsbezug

Die Masterstudiengänge im Nachhaltigkeitscluster machen 9,7 Prozent von insgesamt 72 Studiengängen (bzw. 7,4 Prozent von 95 Studiengängen inklusive auslaufender Studiengänge) an der Universität aus.

Die Anzahl der Studierenden in Studiengängen, die das Thema einer nachhaltigen Entwicklung im Fokus haben, entwickelte sich im Zeitraum vom WS 2009/10 bis zum WS 2011/12 positiv.<sup>4</sup> Wie der Grafik über die Entwicklung der

Studierendenzahlen zu entnehmen ist, kann die Universität Oldenburg eine steigende Tendenz über die Zahlen aller Studierenden in den Studiengängen mit Nachhaltigkeitsbezug verzeichnen.

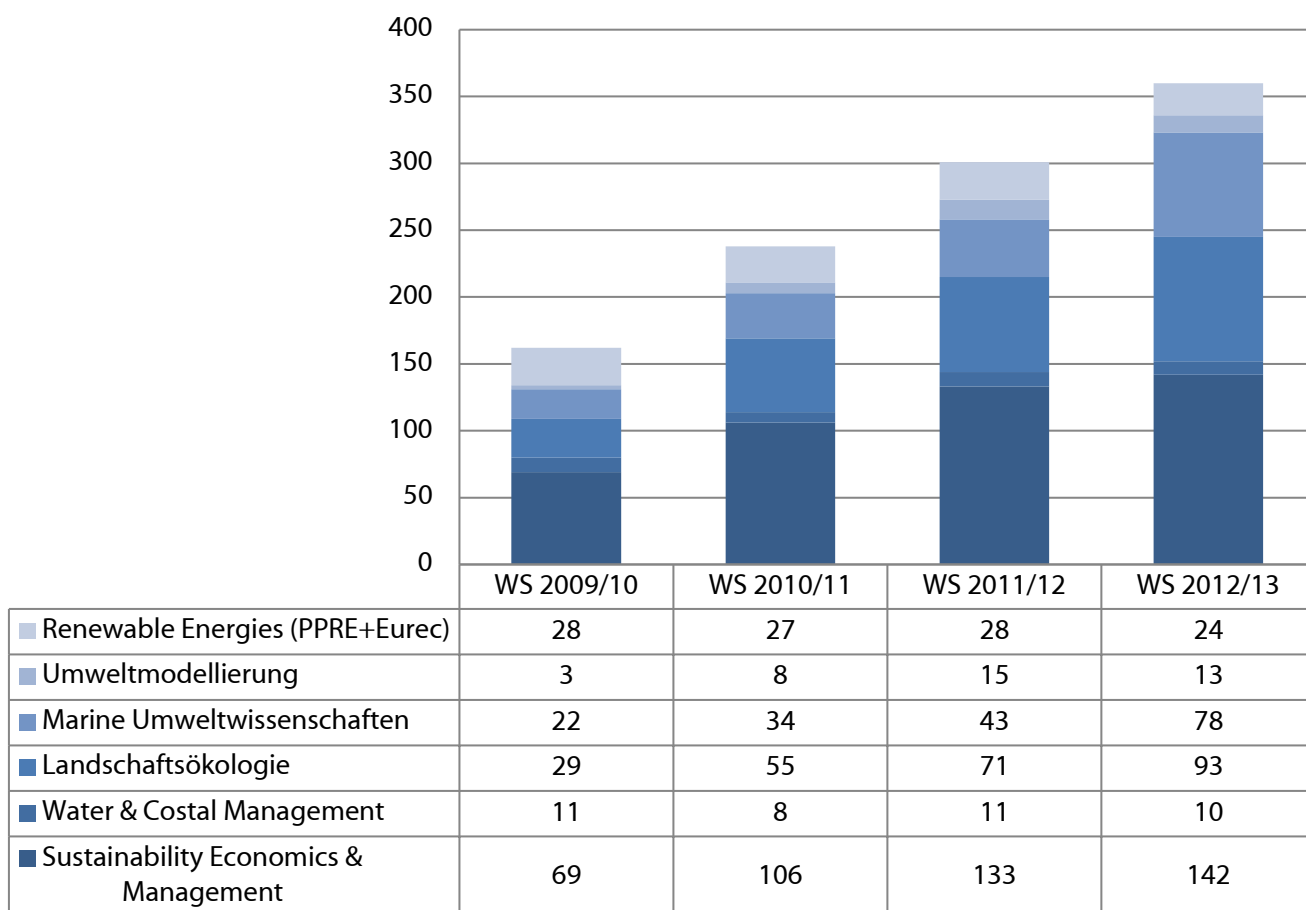


Abb. 4: Belegung der Studiengänge mit Schwerpunkt Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung

<sup>4</sup>Nicht enthalten in den Angaben dieses Indikators sind die Daten für den Schwerpunkt Business Information Systems / VLBA - Corporate Environmental Management Information Systems



### 3.3 Promotionsprogramme

Die Fakultäten II und V bieten Promotionsprogramme an, die sich eng mit dem Themenfeld einer zukunftsfähigen Entwicklung befassen. In den Promotionsprogrammen und -studiengängen der OLTECH Graduiertenschule „Science and Technology“ gibt es zwei Programme, die inhaltlich an den Master Cluster anschließen. Ziel der Graduate School ist, den Studierenden innovative Forschungsvorhaben, neue Problemlösungsansätze und Projektplanung bzw. -management nahezubringen. Dabei integrieren die Programme verschie-

dene Disziplinen und stellen sicher, dass die wissenschaftlichen Kenntnisse in einen breiten Kontext eingebettet sind.

Die nachhaltigkeitsrelevanten Promotionsprogramme sind dabei:

- Environmental Sciences and Biodiversity
- Renewable Energy
- Systemintegration Erneuerbarer Energien

Darüber hinaus bietet die Fakultät II ab dem Wintersemester 2013/14 ein strukturiertes Promotionsprogramm im Bereich Umweltökonomie und Nachhaltigkeitsmanagement an. Angesiedelt ist das Programm an der Graduiertenschule 3GO für Gesellschafts- und Geisteswissenschaften der Fakultäten I bis IV.

## 4 NACHHALTIGKEIT IN DER FORSCHUNG

Seit Gründung der Universität stellen die nachhaltige Entwicklung und ihre verschiedenen Teilgebiete ein zentrales Forschungsfeld der Universität Oldenburg dar. Dabei fokussiert sie sich insbesondere auf zwei Anwendungsschwerpunkte, die sich vor allem durch die räumliche Lage der Universität begründen lassen. So pflegt die Universität ein starkes Engagement in der Forschung und Ausbildung in den Bereichen Meeres- und Küstenforschung, aber auch im Bereich der Forschung zu Erneuerbaren Energien sowie der Informatik.

In diesen, wie auch in anderen, eng mit dem Themenfeld Klimawandel verbundenen Forschungsfeldern leistet die Universität Oldenburg einen Beitrag zur methodischen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung und Ausbildung. Als methodische Zugänge finden u.a. die Umweltmodellierung sowie die ökonomische und gesellschaftliche Analyse von Wandlungsprozessen Anwendung. Zudem entwickeln Akteure an der Universität eine raum- und eine bildungswissenschaftliche Perspektive zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsfragen.





## 4.1 Forschungsbeiträge an der Universität Oldenburg

■ Besondere Beiträge zu Themen der nachhaltigen Entwicklung leistet die Universität in den Themengebieten Meeresforschung, Biodiversität, Energieforschung und Frauen- und Geschlechterforschung sowie in der Bildungsforschung, den Sozialwissenschaften und der Medizin.

### Meeresforschung

Mit dem interdisziplinären Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) verfügt die Universität über ein sehr gut aufgestelltes Meeres- und Küstenforschungszentrum. Schwerpunkt ist die Flachmeer- und Küstenforschung, die Grundlagen für notwendige Schritte in einem nachhaltigen Küstenzonenmanagement und für maritimes Wirtschaften untersucht.



### Biodiversität

Die interdisziplinäre Biodiversitätsforschung ist insbesondere am ICBM und dem Institut für Biologie und Umweltwissenschaften (IBU) beheimatet, das international anerkannte Gruppen aus den Bereichen Evolutionsbiologie, funktionelle Ökologie und Landschaftsökologie bündelt. Ein Hauptforschungsgebiet ist die Verbindung von Biodiversität und Stoffströmen. Biodiversitätsforschung wird hier verbunden mit Ansätzen der theoretischen Ökologie, Mikrobiologie, Evolution und Ökologie und zusätzlichem Input der Biogeochemie, chemischen Ökologie und animal navigation.

### Energieforschung

Gegenstand der Oldenburger Energieforschung sind die Grundlagen der Umwandlung Erneuerbarer Energien, die Entwicklung von Technologien und Verfahren zukünftiger erneuerbarer Energiesysteme, die Netzintegration Erneuerbarer Energien sowie die Transformation des Energieversorgungssystems. Der Forschungsschwerpunkt von ForWind, dem Zentrum für Windenergieforschung der Universitäten Oldenburg, Hannover und Bremen, liegt in Oldenburg auf der Wechselwirkung zwischen Wind und Windenergiesystemen.

### Frauen- und Geschlechterforschung

In der Frauen- und Geschlechterforschung kooperieren vorwiegend die Kultur-, Sprach- und Sozialwissenschaften. Gebündelt wird die Forschung im Zentrum für Frauen- und Geschlechterstudien (ZFG). Die hier geleistete Forschung trägt zur Geschlechtergerechtigkeit bei und ist der sozialen Säule der Nachhaltigkeit zuzuordnen.

### Bildungsforschung

Als profilierter Standort für Bildungsforschung mit Schwerpunkt in der Lehrerbildung hat die Universität Oldenburg Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in diesem Forschungsfeld aufgegriffen. Besonders herauszuheben sind die Arbeiten sowie praktischen Umsetzungskonzepte in der Energiebildung, wie auch im Rahmen der in Oldenburg angesiedelten Landes-Agentur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Hier werden Forschungs- und Unterrichtsmaßnahmen an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen Niedersachsens koordiniert und begleitend analysiert, wie z.B. im Bereich von nachhaltigen Schülerfirmen und -genossenschaften als Lernfeld für nachhaltige Ökonomie.

### Sozialwissenschaften

Im Bereich der Sozialwissenschaften werden Fragen der Innovationsdynamiken u.a. im Energiesektor ebenso beforscht wie die Veränderung der europäischen Sozialsysteme und der Beschäftigungssicherungsmaßnahmen mit besonderen Bezügen zur sozialen Nachhaltigkeit. Andere Forschungsfragen befassen sich mit den Einstellungen von Stakeholdern zu verschiedenen Formen der Landnutzung im Küstenbereich.

### Medizin

Im Rahmen der im Jahr 2012 gegründeten European Medical School wird neben dem bereits etablierten Forschungsschwerpunkt der Neurosensorik auch die Versorgungsforschung aufgebaut. In diesem Feld werden u.a. Professuren in den Feldern Epidemiologie und Biometrie, Gesundheitspsychologie/Public Health und Medizinethik besetzt.

## 4.2 Wissenschaftliche Zentren mit Nachhaltigkeitsbezug

An der Universität Oldenburg gibt es mehrere wissenschaftliche Zentren, die sowohl fakultäts- als auch fächerübergreifend tätig sind. Sie orientieren sich an den gesamtuniversitären Strategieprozessen und beteiligen sich an den

Aufgaben der verschiedenen Institute und Fakultäten. Ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit ist die Förderung der interdisziplinären Forschung und Lehre. So leisten die wissenschaftlichen Zentren einen wesentlichen Beitrag zur Pro-

fizierung der Universität Oldenburg. An der Universität gibt es mehrere Zentren, die einen starken Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen haben.

### 4.2.1 COAST – Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung

Das wissenschaftliche Zentrum COAST dient als fakultätsübergreifendes Dach für die Nachhaltigkeitsaktivitäten und relevanten Einrichtungen der Universität Oldenburg. In COAST haben sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Natur-, Sozial-, und Wirtschaftswissenschaften zusammengeschlossen. Das Zentrum bietet den Ort für interdisziplinäre Forschungsvorhaben sowie für die Einbindung externer Partner in interdisziplinäre Vorhaben. Des Weiteren werden hier Lehraktivi-

täten im Bereich der nachhaltigkeitsbezogenen Master-Studienangebote gebündelt und der Bachelor-Professionalisierungsbereich zum Thema Nachhaltigkeit angeboten. Es dient der Außensichtbarkeit der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Oldenburg. Über den Namen wird der Küstenbezug als inhaltlicher Schwerpunkt der Nachhaltigkeitsaktivitäten transportiert. Das Zentrum organisiert wissenschaftliche Kolloquien und Transfer-Veranstaltungen für Universität und breitere Öffentlichkeit.



### 4.2.2 CENTOS – Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management

CENTOS bündelt wissenschaftliche Kompetenzen und Aktivitäten im Bereich von Umweltökonomie und Nachhaltigkeitsmanagement. Es befasst sich mit umweltökonomischen Analysen sowie mit der Gestaltung von Lern- und Veränderungsprozessen bei Unternehmen und weiteren gesellschaftlichen Akteuren. Insbesondere werden dabei Unternehmensnetzwerke, neue Dienstleistungen, Nutzungssysteme und institutioneller Wandel im Kontext nachhaltiger Entwicklung fokussiert. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene stehen die Bewertung von Umweltveränderungen, die Gestaltung umweltpolitischer Maßnahmen, ihre politökonomischen Determinanten sowie ihre ökonomischen Auswirkungen im Zentrum.

Moderne Konzepte und Methoden der Umweltpolitik, Fragen der Umweltbildung, konsum- und lebensstilrelevante Aspekte sowie kulturalistische Perspektiven nachhaltigen Konsums werden ebenso berücksichtigt wie transdisziplinäre Ansätze in der Innovations- und Entrepreneurship-Forschung.

Das Zentrum umfasst folgende Forschungsschwerpunkte:

- Umwelt- und Ressourcenökonomik
- Ökologische Ökonomie
- Betriebswirtschaftliche Nachhaltigkeitsforschung mit kulturwissenschaftlicher Fundierung
- Nachhaltigkeitsorientiertes Lernen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene
- Nachhaltigkeitsorientierte Innovationsforschung und Sustainable Supply Chain Management
- Umweltpolitik und Umweltrecht
- Wirtschafts- und Unternehmensethik



### 4.2.3 ForWind – Zentrum für Windenergieforschung

ForWind ist das gemeinsame Zentrum für Windenergieforschung der Universitäten Oldenburg, Hannover und Bremen. In der Grundlagenforschung deckt ForWind ein breites ingenieurwissenschaftliches und physikalisches Spektrum ab und begleitet industriell ausgerichtete Projekte wissenschaftlich. ForWind organisiert die Qualifizierung von Fach- und Führungskräften und richtet Kongresse und Workshops aus. Ein zentrales Forschungsgebiet von ForWind ist die Nutzung der Offshore-Windenergie. Das Zentrum

ist Partner im deutschen Forschungsprogramm „Research at Alpha Ventus“ (RAVE). Darin sind die vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) geförderten Projekte zur Erforschung der Offshore-Windenergie zusammengefasst. ForWind ist als einziges deutsches Forschungsinstitut an Forschungsprojekten in allen drei bisher installierten deutschen Offshore-Windparks (alpha ventus, EnBW Baltic 1, BARD Offshore 1) beteiligt.



### 4.2.4 ZENARiO – Zentrum für nachhaltige Raumentwicklung in Oldenburg

ZENARiO bündelt raum- und regionalwissenschaftliche Kompetenzen der Nachhaltigkeitsforschung und -lehre an der Universität Oldenburg. Das Zentrum integriert natur-, wirtschafts-, sozial- und politikwissenschaftliche Arbeitsgruppen unter dem Forschungsfeld der Nachhaltigkeit und schafft Synergien durch die instituts- und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit sowie die Kooperation mit außeruniversitären Institutionen. Damit werden jene Schwerpunkte der umwelt- und nachhaltigkeitsorientierten Forschung an der Universität, die sich unter dem

gemeinsamen Dach des wissenschaftlichen Zentrums COAST organisiert haben, gezielt um eine raum- und regionalwissenschaftliche Komponente ergänzt. Für die Bearbeitung zahlreicher Fragen der nachhaltigen Entwicklung ist diese Handlungsebene von essenzieller Bedeutung, da auf ihr die komplexen Anforderungen der räumlichen Planung und Steuerung von Entwicklungsprozessen abgebildet und organisiert werden. Die Raumperspektive wird somit zu einem wichtigen Integrationsfaktor im Handlungsspektrum einer nachhaltigen Entwicklung.



### 4.2.5 CEM – Centre for Environmental Modelling

Das Zentrum für Umweltmodellierung CEM bündelt die Aktivitäten seiner Mitglieder aus verschiedenen Fakultäten und Instituten bzw. Departments. Ziel der Arbeit von CEM sind die Entwicklung und Verbesserung von Ansätzen

und Konzepten der Umweltmodellierung zum Verständnis komplexer ökologischer Prozesse und Eigenschaften, zur Extrapolation dieser Prozesse in Zeit und Raum sowie zur Unterstützung von Entscheidungs- und Managementprozessen.



## 4.2.6 Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug

Die Universität Oldenburg beheimatet eine Vielzahl an Forschungsprojekten zum Thema Nachhaltigkeit.

Die Tabelle gibt einen Ausschnitt der aktuellen Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug wieder.

Sie verdeutlicht die verschiedenen Fördermöglichkeiten und zeigt, mit welchen Förderern die Universität verstärkt arbeitet.

Einrichtung	Projekt	Beginn	Ende	Drittmittelförderer
COAST	CPA - Climate Proof Areas	Okt 08	Dez 11	
COAST	enerCOAST	Okt 08	Sep 12	
COAST	HEC - Hansa Energy Corridor		Mrz 13	
COAST	HTC – Hydrothermale Karbonisierung	Apr 11	Mrz 14	
COAST	PC - Power Cluster	Jul 08	Jun 11	
COAST	Developing Sustainability	Aug 09	Dez 13	DAAD
COAST	COMTESS	Okt 10	09/2013 (teilw. bis 09/2015)	BMBF
COAST	DEEBIS-Net	Sep 08	Jul 11	DAAD
COAST	Export Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik nach Kuba	2004	2007	
CENTOS	Adaptation an den Klimawandel in Unternehmen der öffentlichen Versorgung	Okt 09	Okt 13	Nachwuchsgruppe im Förderschwerpunkt Sozial-Ökologische Forschung des BMBF
CENTOS	Nordwest 2050: Perspektiven für klimaangepasste Innovationsprozesse in der Metropolregion Bremen-Oldenburg	Jul 08	Jun 13	BMBF im Förderschwerpunkt „Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten (KLIMZUG)“
CENTOS	Kommunikationsstrategien für Nachhaltigkeit in der niedersächsischen Fleischwirtschaft	Okt 06	Sep 11	Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen
CENTOS	ALICE (Akteurhandeln und langfristige Investitionsentscheidungen im Kontext von Klimaschutz und Energie)	2007	2010	BMBF
CENTOS	Regulierungsüberlagerungen in der EU-Klimapolitik – Eine umweltökonomische Analyse zur Interaktion des Emissionshandels mit Emissionssteuern, Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien sowie Effizienzstandards	Herbst 2008	Herbst 2010	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
CENTOS	WENKE2: Wege zum nachhaltigen Konsum im Bereich Ernährung und Energie, Neuere ökonomische Ansätze zur Entwicklung nachfrage- und angebotsseitigen Wandels im Bereich des nachhaltigen Konsums	Mrz 07	Feb 10	BMBF im Förderschwerpunkt „Wirtschaftswissenschaften für Nachhaltigkeit“

Einrichtung	Projekt	Beginn	Ende	Drittmittelförderer
CENTOS	Kommunikationsstrategien von Unternehmen der Ernährungswirtschaft im Bereich tierische Produktion und Verarbeitung	Okt 06	Okt 09	MWK
CENTOS	Ecosystem Informatics – Development of postgraduate Curriculum	Sep 07	Aug 09	EU (Tempus Programm)
CENTOS	„Neuere ökonomische Ansätze zur Entwicklung nachfrage- und angebotseitigen Wandels im Bereich des nachhaltigen Konsums“	Mrz 07	Jan 09	BMBF
CENTOS	Fachbezogene Partnerschaft mit Hochschulen in Entwicklungsländern – Export des Studienganges Betriebliche Umweltinformatik nach Lateinamerika	Mrz 08	Dez 08	DAAD
CENTOS	ELAN III: Teilprojekt Nachhaltigkeitsmanagement	Mrz 07	Dez 08	Niedersächsische Landesförderung
CENTOS	Umweltnutzen und Demographischer Wandel	Aug 06	Jul 08	DFG
CENTOS	Corporate Social Responsibility und Nachhaltigkeit bei der Volkswagen AG	Sep 07	Mai 08	Auto-Uni Wolfsburg
CENTOS	Nachhaltigkeit in der Fortbildung von betrieblichen Ausbilder(inne)n und ausbildenden Fachkräften in der Tourismuswirtschaft (NA-FAU-MUS)	Aug 06	Feb 08	Europäischer Sozialfonds Bundesland Niedersachsen
CENTOS	VW CaeSaR – eine Studie über die zukünftige Bedeutung von Corporate Social Responsibility bei der Volkswagen AG	2007	2008	
CENTOS	OSSENA – Ernährungsqualität als Lebensqualität	Jul 03	Aug 07	BMBF
CENTOS	GELENA (Gesellschaftliches Lernen und Nachhaltigkeit)	2002	2007	BMBF
CENTOS	„Chemiepolitische Workshopreihe“	Jan 04	Dez 06	DBU
ICBM	Forschergruppe Watt	2001	2012	DFG
ICBM	KLIFF	2008	2013	NWK
ICBM	Jadebusenprojekt	2009	2012	VW
ICBM	IMCOAST-Projekt	2010	2013	BMBF
ICBM	WIMO-Nordsee	2010	2015	MWK, MU
ICBM	Jena Experiment	2010	2016	DFG
ICBM	Bioinvasion	2011	2013	VW
ICBM	Extremereignisse	2011	2014	VW
ICBM	Future EMS	2011	2015	BMBF
ICBM	Netzwerke in Netzwerken	2012	2014	DFG
ICBM	BIOACID II	2012	2015	BMBF
ICBM	POLAR TIME	2012	2017	Helmholtz-Gem.

Tabelle 3: Auswahl von Forschungsprojekten zum Thema Nachhaltigkeit (Stand 2012)

## 5 LERN- UND ARBEITSPLÄTZE NACHHALTIG GESTALTEN

Eine zukunftsfähige Entwicklung schließt auch Gerechtigkeit und Chancengleichheit innerhalb der Gesellschaft ein. Insbesondere die Gleichstellung von Frauen und Männern spielt hierbei für die Universität Oldenburg eine große Rolle. Als Arbeitgeber sieht sie sich in der Verantwortung, diese Chancengleichheit zu fördern und dafür zu sorgen, dass die geistige und körperliche Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht durch die Arbeitsbedingungen geschädigt wird.

Die Universität Oldenburg ist Lehr-, Lern- und Arbeitswelt für etwa 3.200 Beschäftigte und ca. 12.000 Studierende. Qualifizierte, motivierte und gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind essenziell für die Zukunft der Universität. Gesundheitsfördernde Lehr-, Lern- und Arbeitsbedingungen steigern die Attraktivität der Institution und sind ein wichtiger Standortfaktor. Als gesundheitsfördernde Hochschule ist sich die Universität ihrer Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden bewusst und nimmt diese durch die Umsetzung eines betrieblichen und hochschulinternen Gesundheitsmanagements wahr.





## 5.1 Gesundheit

Die durchschnittliche Dauer der Abwesenheit teilt sich wie folgt auf: Aufgrund von Arbeitsunfällen fielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2011 durchschnittlich 6,23 Tage aus. Wegeunfälle verursachten einen durchschnittlichen Ausfall von 10,29 Tagen. Die durchschnittliche Abwesenheit aufgrund von Krankheit betrug 12,34 Tage. Die Unfallzahlen sind stark witterungsabhängig, da bei Glatteis viele Wegeunfälle zu verzeichnen sind. Arbeitsbedingte Todesfälle gab es in den vergangenen Jahren nicht.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement umfasst die bewusste Steuerung und Integration aller Prozesse mit dem Ziel der Erhaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Beschäftigten. Das betriebliche Eingliederungsmanagement ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges

Instrument der betrieblichen Gesundheitsfürsorge. Daneben gibt es eine Reihe weiterer gesundheitsförderlicher Maßnahmen wie Sport-, Bewegungs- und Präventionsangebote im Rahmen der Personalweiterbildung, Fortbildungsangebote zu gesundheitsbewusstem Führungsverhalten sowie regelmäßige Gesundheitstage mit Vorträgen, Gesundheitschecks und Infoständen. Der Gesundheitstag 2012 stand etwa unter dem Motto „Hör auf Dein Herz! Aktiv für die Herzgesundheit“. Zur Bewahrung bzw. Steigerung

der körperlichen Gesundheit bietet der Hochschulsport allen Angehörigen der Universität ein sehr breites und kostengünstiges (z.T. kostenloses) Sportangebot. Zahlreiche Beratungsstellen (die betriebliche Sozial- und Suchtberatung, die Psychosoziale Beratungsstelle, die Konfliktberatungsstelle und die Beratungsstelle gegen sexuelle Diskriminierung und Gewalt) bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden psychologische und rechtliche Beratung in Problemlagen und akuten Krisen an.

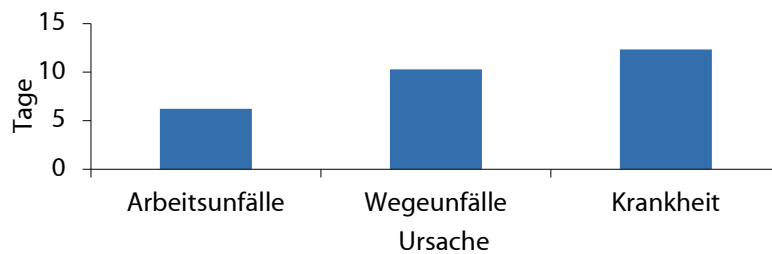


Abb. 5: Durchschnittliche Anzahl von Ausfalltagen im Jahr 2011



## 5.2 Arbeitsschutz

Der Schutz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsplatz ist ein zentrales Anliegen der Universität Oldenburg. In Forschung und Lehre fallen beispielsweise bei Experimenten radioaktive Stoffe an. Der Strahlenschutzbeauftragte gibt Empfehlungen, wie mit ihnen oder auch Röntgenstrahlen umzugehen ist. Der Arbeitsschutzausschuss der Universität koordiniert alle Fragen des Gesundheitsschutzes und legt einzelne Maßnahmen fest. Ihm

gehören die Vizepräsidentin für Verwaltung, der Personalrat, der Betriebsarzt, die Dezernenten für Personal und Organisation sowie für Gebäudemanagement, der Sicherheitsbeauftragte sowie der Leiter der Betriebseinheit für technisch-wissenschaftliche Infrastruktur an. Die Zustimmung der Personalratsvertreterinnen und -vertreter im Arbeitsschutzausschuss ist verpflichtend. Auch die informelle Zusammenarbeit zwischen Personal-

rat und Arbeitsschutzbeauftragtem sorgt für die permanente Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Arbeitssicherheit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität werden regelmäßig zur Arbeitssicherheit geschult und müssen sich bei Bedarf Sicherheitsunterweisungen unterziehen. Die gesetzlich geregelten Vorsorgeuntersuchungen wie etwa Sehtests führt der Betriebsarzt durch. Er berät auch bei Erkrankungen.

## 5.3 Arbeitsbedingungen

Von den rund 3.200 Beschäftigten der Universität Oldenburg fallen ca. 1.800 (59 Prozent) unter die Kollektivvereinbarung des Tarifvertrags der Länder (TV-L). Aufgrund der tariflichen Bezahlung kommt es nicht zu einer unterschiedlichen Vergütung in Abhängigkeit vom Geschlecht oder des Arbeitsvertrags. Innerhalb der letzten Jahre traten im Rahmen von Tarifverhandlungen oder anderen Anlässen keine Probleme hinsichtlich der Vereinigungsfreiheit oder des Kollektivverhandlungsrechts auf. Die studentischen

und wissenschaftlichen Hilfskräfte sind nach einem Haustarif angestellt, der ebenfalls nicht diskriminierend gestaltet ist.

Kommt es innerhalb der Universität zu strukturellen Veränderungen, so werden betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Personal- und Organisationsentwicklung im Veränderungsprozess begleitet und durch Schulungen auf andere Aufgaben vorbereitet. Mitteilungsfristen hinsichtlich möglicher Veränderungen für die Mitarbeiterschaft sind nicht förmlich

festgelegt. Auch der Datenschutz wird an der Universität Oldenburg sehr ernst genommen. Die bisherigen Bemühungen, verantwortungsvoll mit den Daten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Studierenden umzugehen, haben sich bezahlt gemacht: Es wurden bisher keine Beschwerden oder Verstöße gegen das Datenschutzgesetz registriert.



## 5.4 Familiengerechte Hochschule

Als erste Universität in Niedersachsen ist die Universität Oldenburg drei Mal mit dem Audit Familiengerechte Hochschule ausgezeichnet worden – 2004, 2007 und 2010. Die Universität bietet Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Kindern Hilfestellung im Alltag an. So gibt es in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Oldenburg verschiedene Formen der Kinderbetreuung wie Nachmittagsbetreuung, Ferienbetreuung und unterschiedliche Kindertagesstätten. Weiterhin bestehen diverse Beratungs-

angebote für Studierende mit Kindern. Außerdem gibt es Wickel-, Still- und Spielräume. Die Mensa ist mit Kinderstühlen und einem Spielplatz kinderfreundlich ausgestattet. Die Pflege von Angehörigen wird ebenfalls unterstützt, zusätzlich zu den gesetzlichen Anforderungen finden sich Beratungsmöglichkeiten und Hilfestellungen, um kurz- und langfristige Pflegefälle mit der Arbeitszeit koordinieren zu können. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung durch

flexible Arbeitszeitgestaltung, alternierende Telearbeit und Teilzeitangebote unterstützt. Bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellt die Universität finanzielle Rücklagen für den Wiedereinstieg nach familienbedingten Auszeiten bereit.

## 5.5 Weiterbildung am Arbeitsplatz

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielt für die Universität Oldenburg eine wichtige Rolle. Die Personal- und Organisationsentwicklung (PE/OE) ist hier seit 2004 für die Einführung einer systematischen und strategischen Personal- und Organisationsentwicklung verantwortlich. PE/OE konzipiert, initiiert und begleitet Maßnahmen und Projekte zur Qualifizierung und Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Verwaltung, Technik, Lehre und Forschung sowie Prozesse und Projekte der Organisationsentwicklung und des Veränderungsmanagements.

Der Mitarbeiterschaft der Universität stehen verschiedene Weiterbildungsangebote zur Verfügung. Für in Technik und Verwaltung Beschäftigte bietet die Personal- und Organisationsentwicklung ein halbjährlich wechselndes Weiterbildungsprogramm in unterschiedlichen Kompetenzbereichen (Management, Kommunikation, EDV, Fremdsprachen etc.). Darüber hinaus gibt es spezifische Angebote für Führungskräfte. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird ein eigenes überfachliches Qualifizierungsangebot vorgehalten, das seit November 2011 die Graduiertenakademie koordiniert. Zudem

werden fachnahe und fachspezifische Qualifizierungen von den Graduiertenschulen für Naturwissenschaften und Technik (oltech) sowie für Gesellschafts- und Geisteswissenschaften (3GO) angeboten. Promovierenden stehen zudem die Angebote des Fremdsprachenzentrums zur Verfügung.



## 6 ÖKONOMISCHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT

Ihrer hoheitlichen Aufgabe der Forschung und Lehre kann eine Universität langfristig nur nachkommen, wenn sie verantwortungsvoll mit den zur Verfügung stehenden Geldern wirtschaftet. Die Universität Oldenburg legt ihre Einnahmen und Ausgaben offen und zeigt, wozu Landes-, Dritt- und Sondermittel sowie insbesondere Studienbeiträge eingesetzt werden. Das langfristige Denken und die Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen sind maßgebend bei der Investition in Energiesparmaßnahmen sowie der Sanierung und des Neubaus von Gebäuden.



## 6.1 Einnahmen

Die ertragswirksamen Einnahmen, die die Universität Oldenburg im Jahre 2012 erzielen konnte, beliefen sich auf knapp 174 Millionen Euro. Der Großteil dieser Einnahmen stammt mit ca. 60 Prozent der Gesamteinnahmen aus Landesmitteln. Diesen folgt die Summe von Dritt- und Sondermitteln mit ca. 23 Prozent der Gesamteinnahmen. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Einnahmen jeweils leicht gestiegen, um zwei bis vier Millionen Euro. Dabei konnten kleinere, positive Veränderungen hinsichtlich der Struktur der Einnahmen verzeichnet werden.

Während der Anteil der Studien- und Langzeitstudienbeiträge sowie Erträge aus Spenden und Sponsoring im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben sind, konnten die anteiligen Erträge aus Dritt- und Sondermitteln, Weiterbildung und Aufträgen Dritter um insgesamt ca. 3,5 Prozentpunkte gesteigert werden. Ein erhöhter Anteil an Dritt- und Sondermitteln dient vor allem Forschungszwecken.

Das Drittmittelaufkommen betrug im Jahre 2010 knapp 38 Millionen Euro und ist bis zum Jahr 2012 auf fast 41 Millionen Euro gestiegen. Bei mehr als 90 Prozent der Gelder handelt es sich um Zuwendungen aus Fördertöpfen verschiedener Einrichtungen. Der restliche Teil wurde durch den Verkauf von Leistungen als wirtschaftliche Betätigung erwirtschaftet.

■ Dritt- und Sondermittel  
■ Landesmittel  
■ Studienbeiträge und Langzeitstudienbeiträge

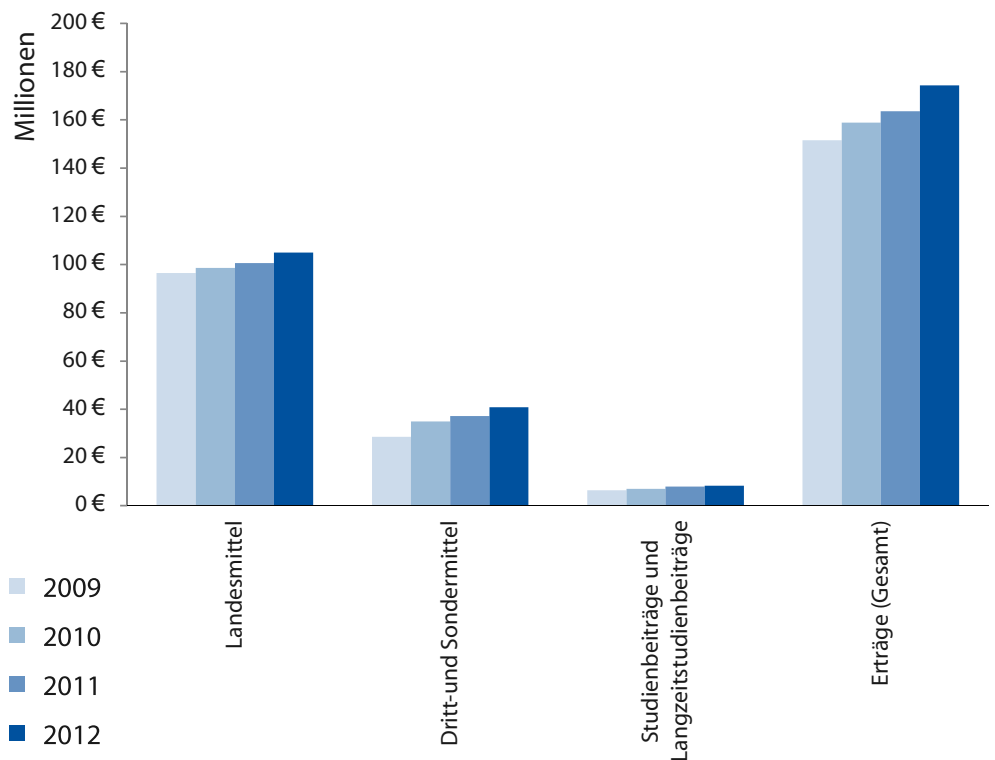


Abb. 6: Entwicklung der Einnahmen der Universität Oldenburg

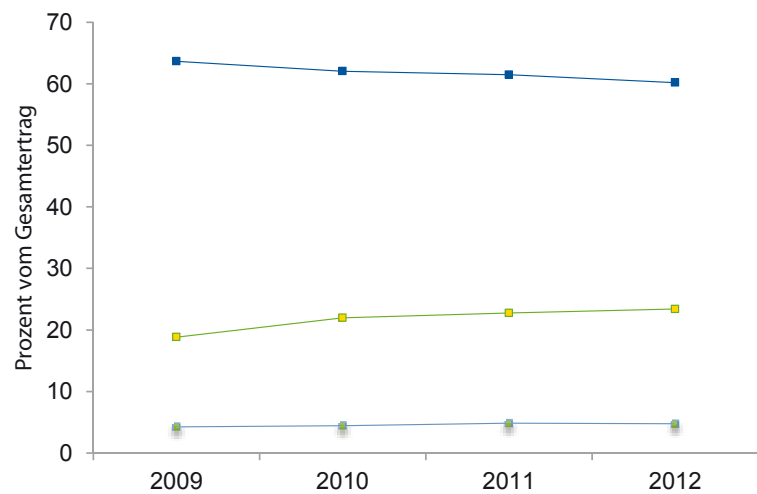


Abb. 7: Prozentuale Entwicklung der Einnahmequellen als Anteil vom Gesamtertrag

## 6.2 Ausgaben

Insgesamt sind die Ausgaben der Universität im Jahre 2010 im Vergleich zum Vorjahr um gut 15 Millionen Euro gestiegen. Dies entspricht einer relativen Steigerung von knapp elf Prozent. Demnach haben sich die Ausgaben geringfügig stärker erhöht als die Einnahmen. Grundsätzlich ist die Verteilung der Ausgaben auf die verschiedenen Positionen jedoch gleich geblieben. Bei den Energiekosten ist trotz Energiesparmaßnahmen über die letzten Jahre tendenziell ein Anstieg zu beobachten.

Unter sonstige betriebliche Aufwendungen fallen dabei die Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen, Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung, sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge, Inanspruchnahme von Diensten und Rechten, Geschäftsbedarf und Kommunikation sowie Betreuung von Studierenden.

Die Aufwendungen für Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung lagen im Jahr 2010 bei ca. fünf Millionen Euro, was einem Anteil von ca. drei Prozent der Gesamtaufwendungen entsprach. Insbesondere im Hinblick auf die Energiekosten ist ein tendenzieller Anstieg zu beobachten. Die Universität Oldenburg ist sich bewusst, dass nur mithilfe gezielter Energiesparmaßnahmen Kosten reduziert werden können. So wurden 2010 im Rahmen eines Investitionsprogramms für Energiesparmaßnahmen in Landesgebäuden (ESIP) ca. 900.000 Euro investiert. Die Universität Oldenburg ist bemüht, innerhalb des Rücklagenmanagements eigenständig Maßnahmen durchzuführen. So können Projekte aus eigenen Mitteln finanziert und diese schließlich mit Hilfe der Einsparungen intern refinanziert werden. Trotz gezielter Einsparungen im Ener-

gieverbrauch rechnet die Universität mittelfristig dennoch aufgrund neuer Baumaßnahmen und Forschungsprojekte mit weiter steigenden Energiekosten.

Ein Beispiel für Energieeinsparungen ist die energetische Sanierung des Gebäudes A6 auf dem Campus Haarentor. Hier ließen sich Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emission um jeweils 50 Prozent senken. Eineinhalb Jahre haben die Arbeiten in Anspruch genommen, Bauherr war das Staatliche Baumanagement Niedersachsen. Die Gesamtkos-

ten der Baumaßnahme in Höhe von 2,7 Millionen Euro wurden aus Mitteln des Konjunkturpakets II finanziert.

Das Gebäude A6 wurde Mitte der 1970er Jahre als sechsgeschossiger Stahlbetonskelettbau errichtet. Die Fassade aus Waschbetonplatten ist nun durch einen Vollwärmeschutz gedämmt, die Fenster haben eine Wärmeschutzverglasung erhalten. Eine Sonnenschutzanlage und die energieeffiziente Beleuchtung von Fluren und Treppenhäusern – zum Teil mit LED-Leuchten – gehörte ebenfalls zu den Sanierungsmaßnahmen.



*Gebäude A6 nach der energetischen Sanierung*



Verwendung Studienbeiträge	2010	in %	2011	in %
Zusätzliches hauptberufliches wissenschaftliches Personal	2.155.764 €	35	2.586.996 €	35
Zusätzliches nebenberufliches Personal (einschl. stud. Hilfskräfte, Tutor/-innen)	1.267.524 €	21	1.666.658 €	23
Zusätzliches Personal im technischen und Verwaltungsdienst	1.085.557 €	18	1.043.844 €	14
Verlängerung der Öffnungszeiten von Bibliotheken <sup>5</sup>	185.177 €	3	121.310 €	2
Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln	835.868 €	14	1.007.201 €	14
Bauliche Maßnahmen	62.529 €	1	305.154 €	4
Beschaffung Allgemeine Geräteausstattung	366.295 €	6	340.086 €	5
Leistungs- und Befähigungsstipendien	46.570 €	1	231.500 €	3
Sonstiges	101.585 €	2	0 €	0
<b>Summe</b>	<b>6.106.869 €</b>	<b>100</b>	<b>7.302.749 €</b>	<b>100</b>

Tabelle 4: Verwendung der Studienbeiträge

## Verwendung der Studienbeiträge

Mit einem Anteil von 4,3 Prozent an den Gesamteinnahmen der Universität leisten die Studienbeiträge einen signifikanten Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Lehre. Von den jährlich ca. sieben Millionen Euro entfallen ca. 1,885 Millionen Euro (also ca. 27 Prozent) auf gesamtuniversitäre Ausgaben. Vom restlichen Betrag werden 75 Prozent den Fakultäten zur eigenverantwortlichen Verwendung zugewiesen, während 25 Prozent für die Gestaltung attraktiver Studienbedingungen auf zentraler Ebene verbleiben.

Die Tabelle zeigt die Aufwendungen für Personal insbesondere für verbesserte Betreuungsrelationen und innovative Lehr- und Lernformen.

## 6.3 Ökonomische Wirkungen

Forschung, Lehre und Weiterbildungen an der Universität Oldenburg führen zu einem überregionalen Wissens- und Technologietransfer. Die Zuwanderung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Studierenden sorgt in Stadt und Region für ein stetiges Bevölkerungswachstum mit entsprechend steigender Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Rund 63 Prozent der Beschäftigten an der Universität Oldenburg sind in Oldenburg sesshaft. Auch von den 11.325 zum Wintersemester 2011/2012 eingeschriebenen Studierenden haben viele ihren Erstwohnsitz in Oldenburg. Ein großer Teil der Lebenshaltungs- und Konsumausgaben dieser Personen fließt direkt in die regionale Wirtschaft ein. Somit tragen die Beschäftigungs- und Lehraktivitäten der Universität Oldenburg in nicht unwesentlichem Maße zur Kaufkraft der Region bei.

Als stark regional verankerte Universität ermöglicht die Universität Oldenburg eine universitäre Ausbildung auch

für jene Menschen, die in der Region bleiben wollen. Damit ist sie hier ein wichtiger Faktor für die Qualifizierung von Fachkräften. Zudem werden durch Forschungsaktivitäten verschiedene Unternehmen und Branchen angesprochen und durch berufsbegleitende Studiengänge regionale Fachkräfte qualifiziert.

Eine Vielzahl universitärer Leistungen – beispielsweise der Hochschulgastronomie oder die Hochschulgastronomie – wird auch von Nicht-Universitätsangehörigen wahrgenommen. So nutzten im Jahr 2011 neben 9.298 Universitätsangehörigen weitere 9.441 Nicht-Universitätsangehörige mindestens einmal das Angebot des Bibliotheks- und Informationssystems der Universität Oldenburg. Auch die Teilnahme am täglichen Angebot des Hochschulsports wird zu rund 20 bis 30 Prozent von externen Personen wahrgenommen.

<sup>5</sup> nur Personalkosten



## 7 NACHHALTIGER UMGANG MIT RESSOURCEN

Die Universität Oldenburg verbraucht als Betreiber von Gebäuden und eines Fuhrparks Energie, deren Erzeugung klima- und umweltschädliche Emissionen verursacht. Durch den Lehr- und Forschungsbetrieb werden außerdem große Mengen an Papier und Elektronik ge- und verbraucht, die ebenfalls einen ökologischen Fußabdruck hinterlassen. Die Erweiterung des Campusgeländes und der Bau von neuen Gebäuden beeinflussen angrenzende Ökosysteme. Die Universität ist bestrebt, negative Umweltauswirkungen zu reduzieren und konsequent Energie und Material einzusparen. Sie verfolgt diesen Weg mit mehreren geeigneten Maßnahmen.

### 7.1 Eingesetzte Materialien

Der Materialeinkauf der Universität Oldenburg wird zentral über die Einkaufsabteilung gesteuert. Ausgenommen von der zentralen Steuerung ist lediglich die Bibliothek, die für Literatur und literaturähnliche Informationsmittel zuständig ist. Durch ein elektronisches Bestellverfahren wird der Papiereinsatz durch Kataloge usw. stark verringert.

Die Richtlinien des Landes zum Einkauf geben vor, „bei Beschaffungen [...] darauf zu achten, dass bei der Verwendung der beschafften Produkte Umweltbelastungen gar nicht erst oder nur in möglichst geringem Umfang entstehen und diese aus Produktionsprozessen stammen, die entsprechend umweltschonend gestaltet sind. Der Schutz unserer Umwelt darf sich nicht auf eine kosten-

aufwendige Entsorgung bzw. Nachsorge umweltbelastender Stoffe beschränken.“<sup>6</sup> Beim Einkauf wird folglich auf hochwertige und langlebige Produkte geachtet, so dass eine möglichst lange Haltbarkeit gewährleistet werden kann. Daneben wird auch auf Zertifizierungen geachtet. Gekauft werden nur energiesparende Computer, die mit dem Label „Energy Star“ ausgestattet sind.

### 7.2 Energie

#### 7.2.1 Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen

Die Universität Oldenburg deckt ihren Energiebedarf über die Angebote der EWE AG. Der Strom-Mix dieses Anbieters entsteht aus den Energieträgern Kernenergie, Kohle, Erdgas, sonstigen fossilen Energieträgern, Erneuerbaren Energien, die nach dem EEG gefördert werden, und sonstigen Erneuerbaren Energien. Die jeweiligen Anteile am Energie-Mix sind in der folgenden Grafik dargestellt:

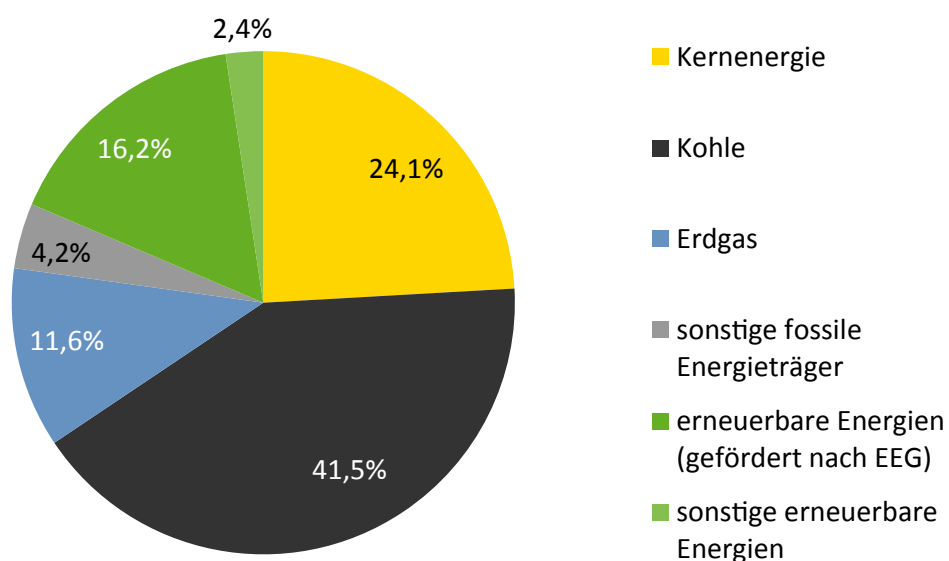


Abb. 8: Energie-Mix des durch die Universität Oldenburg bezogenen Stroms

<sup>6</sup>Niedersächsisches Mitteilungsblatt, Nr. 32, 1992, S. 1

Eine Übersicht über den Energieverbrauch aus Gas und Strom der Universität Oldenburg in den Jahren 2002 bis

2011 sowie den Wasserverbrauch ab 2006 zeigen die folgenden Grafiken:

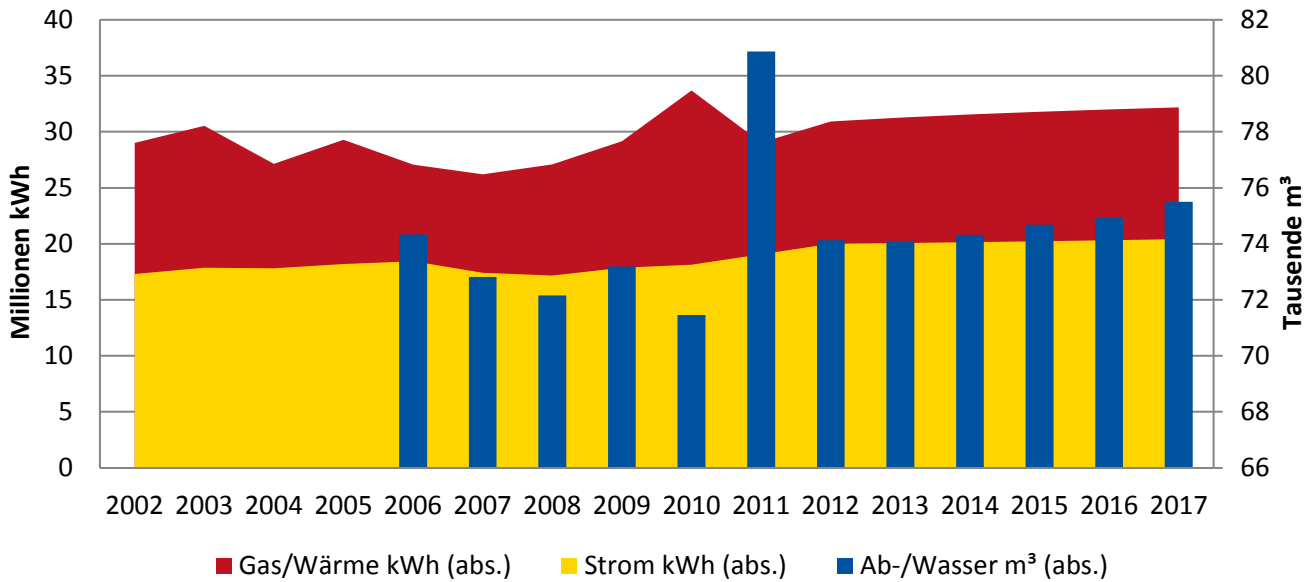


Abb. 9: Absoluter Verbrauch von Strom, Gas, Wasser und Wärme (ab 2012 Prognosewerte)

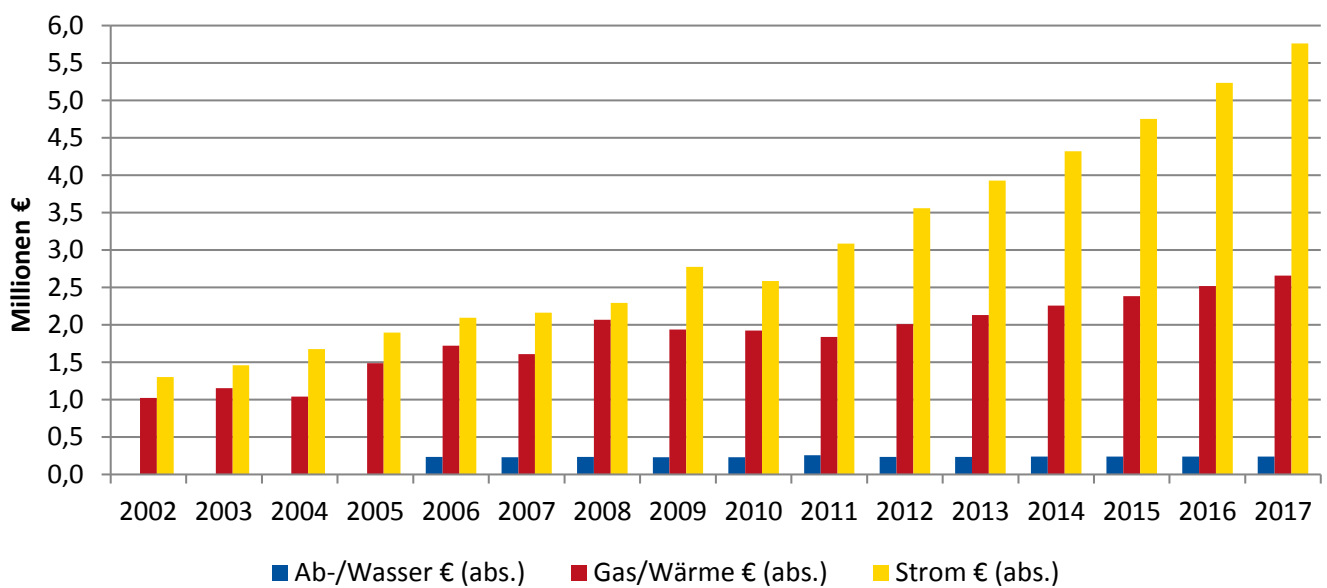


Abb. 10: Absolute Kosten von Strom, Gas, Wasser und Wärme (ab 2012 Prognosewerte)

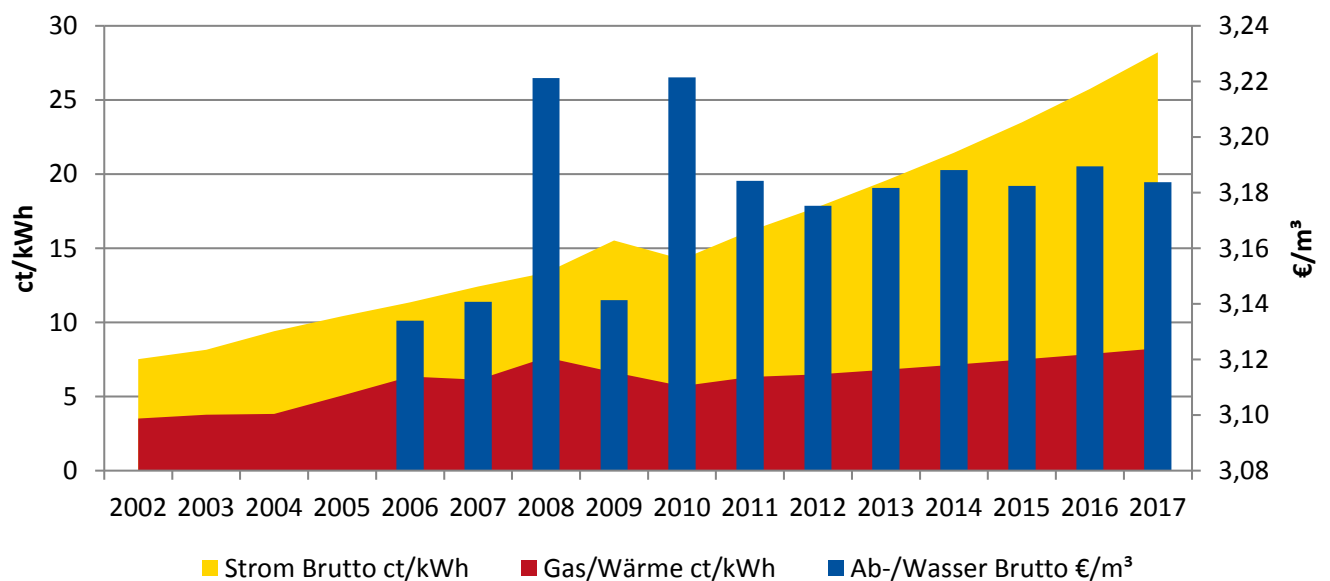


Abb. 11. Kosten pro Einheit von Strom, Gas, Wasser und Wärme (ab 2012 Prognosewerte)

Die Daten zu den Strom- und Gasverbräuchen der Jahre 2005 bzw. 2006 bis 2011 sind durch Rechnungen belegt. Für die Jahre 2012 bis 2017 wurden die Werte geschätzt. Die Schwankungen des Gasverbrauchs können durch unterschiedliche Wetterlagen in den

einzelnen Jahren erklärt werden. Der Anstieg des Stromverbrauchs im Zeitverlauf ist allgemein auf die kontinuierliche Flächenerweiterung der Universität zurückzuführen. Der Gebäudebestand der Universität ist gestiegen, beispielsweise durch das Terramare

in Wilhelmshaven, einen Modulbau für die European Medical School oder die Anmietungen der Gebäude V02 und V03. Die Zahl der Studierenden ist gleichfalls gestiegen. Zudem wurden energieintensive Großgeräte in Forschungsprojekten angeschafft.

## 7.2.2 Emissionen

Durch die Nutzung fossiler Brennstoffe wie insbesondere Erdgas für die Wärmergewinnung entstehen klimaschädliche Treibhausgasemissionen. Auch andere Emissionen werden in kleineren Mengen von der Universität abgegeben. Dazu gehören beispielsweise Ozon abbauende Stoffe, die jedoch zurzeit nicht erfasst werden.

Die Universität Oldenburg bezieht derzeit ihren Strom von der EWE AG, die die Kohlendioxid-Emissionen für

den Strom-Mix mit dem Faktor 494 g/kWh angibt<sup>7</sup>. Für das Jahr 2011 ergibt sich damit etwa ein CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Stromverbrauch von 9.418 Tonnen. Zudem entstanden ca. elf Kilogramm radioaktiver Abfall bei der Produktion der verbrauchten Energiemenge.<sup>8</sup>

Die Verbrennung von Erdgas setzt neben CO<sub>2</sub> weitere klimaschädliche Stoffe frei. Um deren Auswirkungen auf das Klima ebenfalls zu erfassen, erfolgt die Berechnung der Emissionen durch

Erdgas in sogenannten CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Sie beschreiben einen gemeinsamen Wert der klimarelevanten Gase CO<sub>2</sub>, CH<sub>4</sub> und N<sub>2</sub>O, die bei der Bereitstellung von Energie emittiert werden. Die Berechnung erfolgt über den Emissionsfaktor für Erdgas von 0,24 kg CO<sub>2</sub>-Äquivalent/kWh.<sup>9</sup>

Im Jahr 2011 entstanden somit durch die Verbrennung von Erdgas ca. 6.965 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent.

<sup>7</sup>EWE AG

<sup>8</sup>Beim Energie-Mix der EWE entstehen pro kWh 0,0006g radioaktiver Abfall.

<sup>9</sup>Auf der Basis von Informationen des Umweltbundesamts wurde der Faktor bestimmt (vgl. Schächtele, Katharina/Hertle, Hans (2007): Die CO<sub>2</sub> Bilanz des Bürgers. Recherche für ein internetbasiertes Tool zur Erstellung persönlicher CO<sub>2</sub> Bilanzen. Forschungsprojekt im Auftrag des Umweltbundesamtes. S. 31). Es sei darauf verwiesen, dass das Umweltbundesamt die Umrechnung von Kubikmetern (m<sup>3</sup>) auf Kilowattstunden (kWh) bei Erdgas mit dem Faktor 8,816 durchführt (Vgl. ebd., S.32), die EWE AG jedoch den Faktor 9,8 für die Umrechnung nutzt, wie aus den Rechnungen der Universität Oldenburg hervorgeht. Die vorliegende Berechnung ist bei dem Umrechnungsfaktor der EWE AG geblieben, da er als genauer für die Universität Oldenburg eingeordnet wurde.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Treibhausgasemissionen aus Strom und Erdgas an der Universität. Die Schwankungen resultieren aus witterungsbedingt wechselndem Heizbedarf. Der leichte Anstieg im Stromverbrauch ist durch Gebäudeerweiterungen und steigende Studierendenzahlen bedingt.

- Emissionen (CO<sup>2</sup> Äquivalente) aus Wärme aus Erdgas
- CO<sup>2</sup> Emissionen Strom in Tonnen

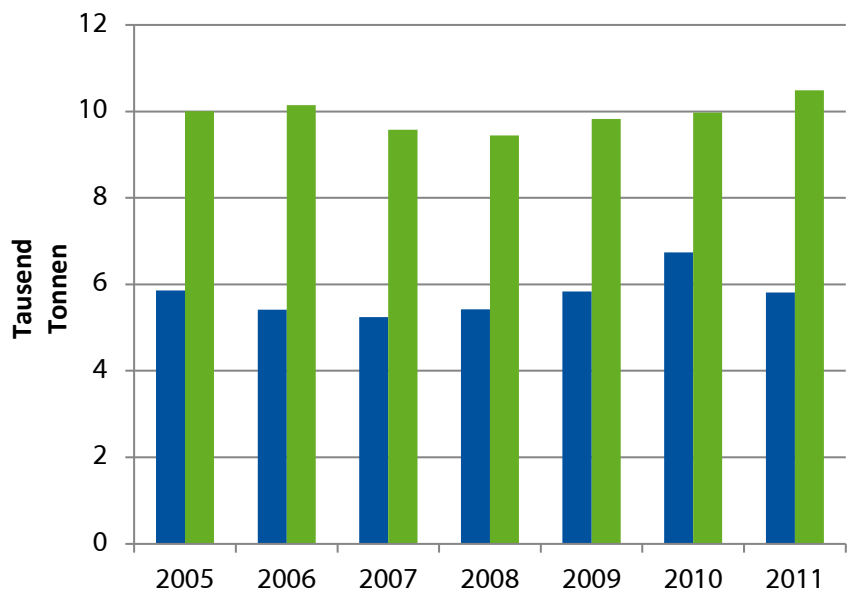


Abb. 12: Treibhausgasemissionen der Universität Oldenburg

### 7.3 Energiesparmaßnahmen der Universität Oldenburg

Die Universität Oldenburg arbeitet daran, Energie durch Sanierungsmaßnahmen und Verhaltensempfehlungen einzusparen. Sie dienen auch immer der Reduktion von Treibhausgasemissionen. Um das Energiemanagement zu verbessern, wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Sie erarbeitete ein Konzept für die Erfassung, Auswertung und Optimierung von Energieverbrauch und Gebäudebetrieb. Dadurch können verschiedene Maßnahmen zur Einsparung von Energie getroffen werden. Dazu zählt etwa die Sanierung der Kälteanlagen am Campus Wechloy. Im Vergleich zu 2009 (vor der Sanierung) ist zwei Jahre später die Verringerung des Stromverbrauchs deutlich zu erkennen:

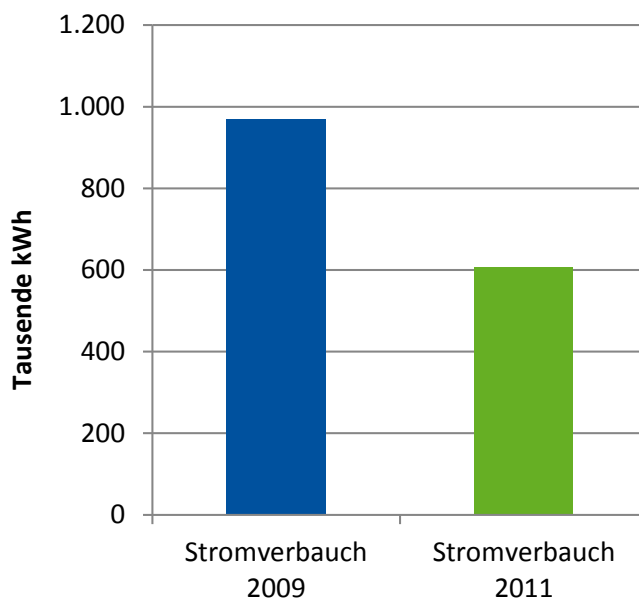


Abb. 13: Stromverbrauch der Kälteanlage Wechloy vor und nach der Sanierung



## 7.4 Recyclingmaterialien

Materialien, deren Verbrauch nicht eingeschränkt werden kann, sollen einer Wiederverwendung zugeführt werden. Der genaue Anteil an Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz lässt sich nicht eindeutig bestimmen, da jede Fakultät ihr Budget separat verwaltet. Eine wichtige Position beim Recycling-

material ist das weiße Kopier- und Druckerpapier, das bereits seit 20 Jahren zu 100 Prozent recycelt ist. Auch das Toilettenpapier besteht aus recyceltem Material. Positiv ist, dass der Verbrauch an Kopier- und Druckerpapier über die Jahre stetig abnimmt. Dies liegt zum einen am Ausbau des digitalen

Angebots der Bibliothek, zum anderen an der erhöhten Nutzung digitaler Angebote in Forschung und Lehre. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Entwicklung des Papierverbrauchs der Universität:

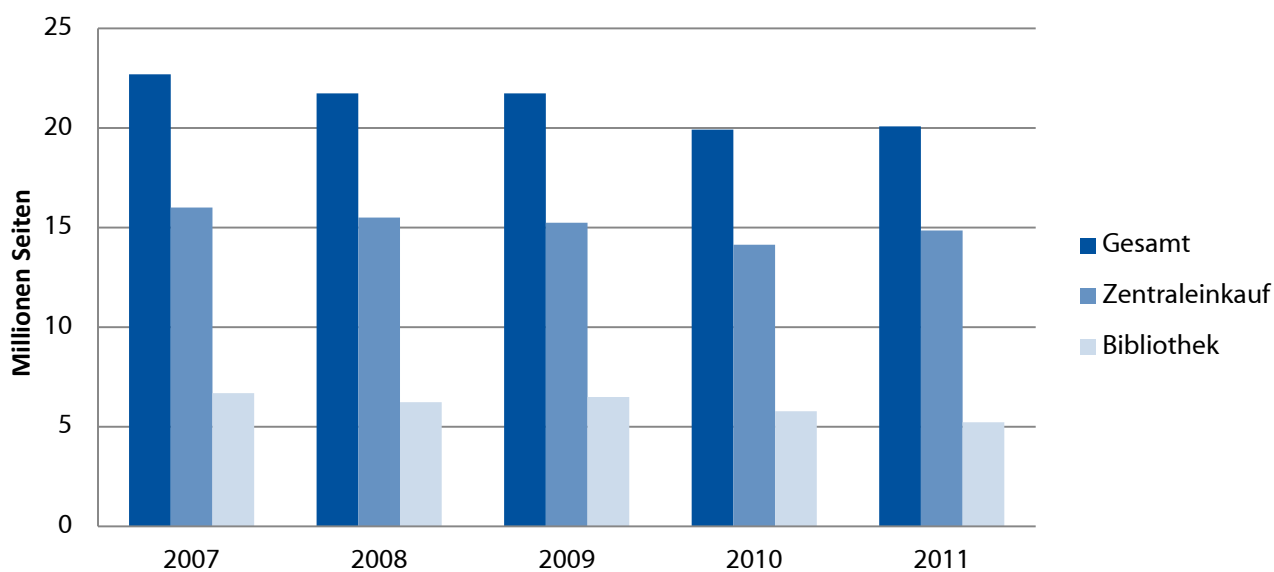


Abb. 14: Papierverbrauch an der Universität Oldenburg

Neben dem Einkauf von Papier in Recycling-Qualität wird versucht, Möbel, die nicht mehr in Verwendung sind, inner-

halb der Universität wieder einzusetzen. Die Möbel werden dazu zentral gesammelt und bei Bedarf weitergegeben.

## 7.5 Wasser

Die Universität Oldenburg bezieht Frischwasser über die EWE Netz GmbH, die im Auftrag der Verkehr und Wasser GmbH Oldenburg handelt. Insgesamt schwankt der Bedarf leicht im Verlauf, was sich durch schwankende Studierenden- und Mitarbeiterzahlen erklären lässt.

Die Universität Oldenburg hat in der Vergangenheit effektive wassersparende Maßnahmen umgesetzt, deren Wirkung trotz steigender Studierendenzahlen in einer fallenden Tendenz des Wasserverbrauchs abgelesen werden kann. 2011 gab es einen erhöhten Anstieg in Höhe von über 9.400 m<sup>3</sup>. Die genaue Analyse, durch welche Umstände der erhöhte Verbrauch entstanden ist, liegt zum Zeitpunkt des Berichts noch nicht vor. Längerfristig wird von einem kontinuierlichen, leichten Anstieg ausgegangen, da sich die Universität sowohl in Hinsicht auf ihre Flächen als auch auf die Anzahl der Studierenden weiter vergrößert. Die Universität Oldenburg gewinnt kein Wasser zurück, sondern bezieht für alle Aktivitäten Frischwasser. Für die Reduktion des Wasserverbrauchs werden im

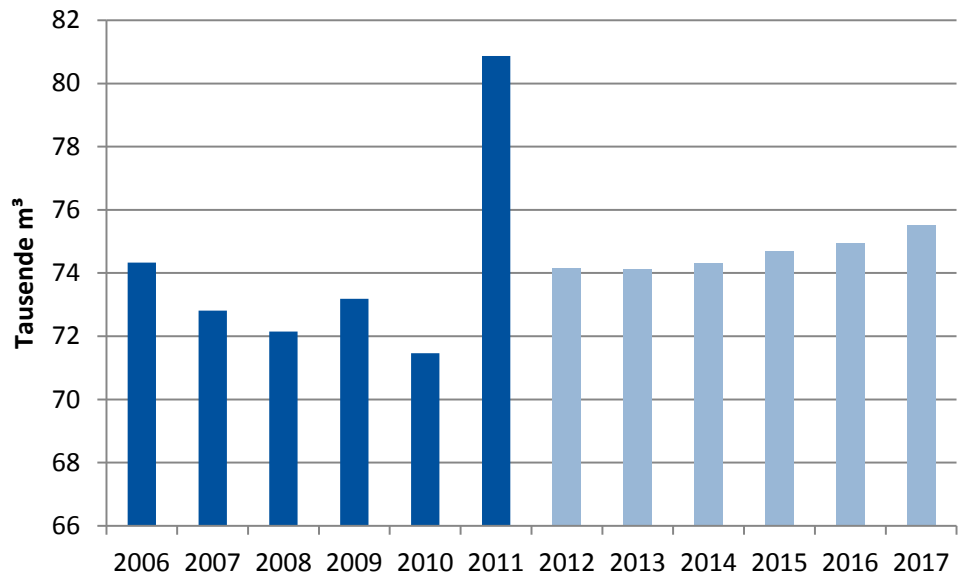


Abb. 15: Wasserbedarf der Jahre 2006 bis 2011 und Prognose bis 2017

Rahmen von Sanierungsmaßnahmen wassersparende Armaturen sowie wasserlose Urinale eingebaut.

Durch den naturwissenschaftlichen Forschungs- und Lehrbereich wird schadstoffbelastetes Abwasser in einer

Neutralisierungsanlage so aufbereitet, dass es in die Kanalisation eingeleitet werden kann. Die jährlich eingeleitete Menge Abwasser entspricht in etwa der im selben Zeitraum bezogenen Menge Frischwasser.

## 7.6 Abfall

Durch die Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Studierenden fallen vielfältige Abfallarten an. Die Universität Oldenburg fühlt sich seit ihren Anfangstagen dem Umweltschutz verbunden und hat bereits 1993 ein Konzept zur Wertstofftrennung eingeführt. Die Mitglieder und Angehörigen der Universität werden zur richtigen Mülltrennung und zur Vermeidung von hausmüllähnlichen Abfällen aufgefordert.

Durch die Wertstofftrennung werden Abfälle so weit wie möglich und

umweltverträglich in den Stoffkreislauf zurückgeführt. Die Universität ist im besonderen Maße bestrebt, die Mengen des Restabfalls zu verringern, da dieser keiner stofflichen Verwertung zugeführt werden kann. In den Büros und Fluren sowie den Außenanlagen stehen Trennsysteme zu Verfügung, die die Mülltrennung erleichtern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende für dieses Thema sensibilisieren sollen.

Neben Hausmüll fallen auch sogenannte gefährliche Abfälle an, zu denen

hauptsächlich Chemikalien aus den Laboren der Universität gehören. Da in den Lehr- und Forschungslaboren verschiedene Experimente durchgeführt werden, ändert sich die Zusammensetzung der Abfälle ständig. So ist nicht immer genau nachvollziehbar, welche Stoffe im gefährlichen Abfall enthalten sind. Um diese Abfallarten möglichst gering zu halten, haben die Labore unter sich eine Recyclingbörse eingerichtet, in der Abfallstoffe des einen Labors als Rohstoffe für das andere dienen können. Auch wenn dies nur in

wenigen Fällen möglich ist, zeigt diese Initiative doch das Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Eine Verminderung des gefährlichen Abfalls ist nur bedingt möglich, da die Studierenden der Naturwissenschaften Verfahren erlernen müssen, in denen auch Gefahrenstoffe eingesetzt wer-

den. Eindeutig abnehmende Tendenzen sind nur bei verbotenen Stoffen wie asbesthaltigen Geräten und Bauteilen zu erkennen.

Die Entwicklung der Abfallmengen an der Universität Oldenburg von 2006 bis 2011 verdeutlicht die folgende Abbildung:

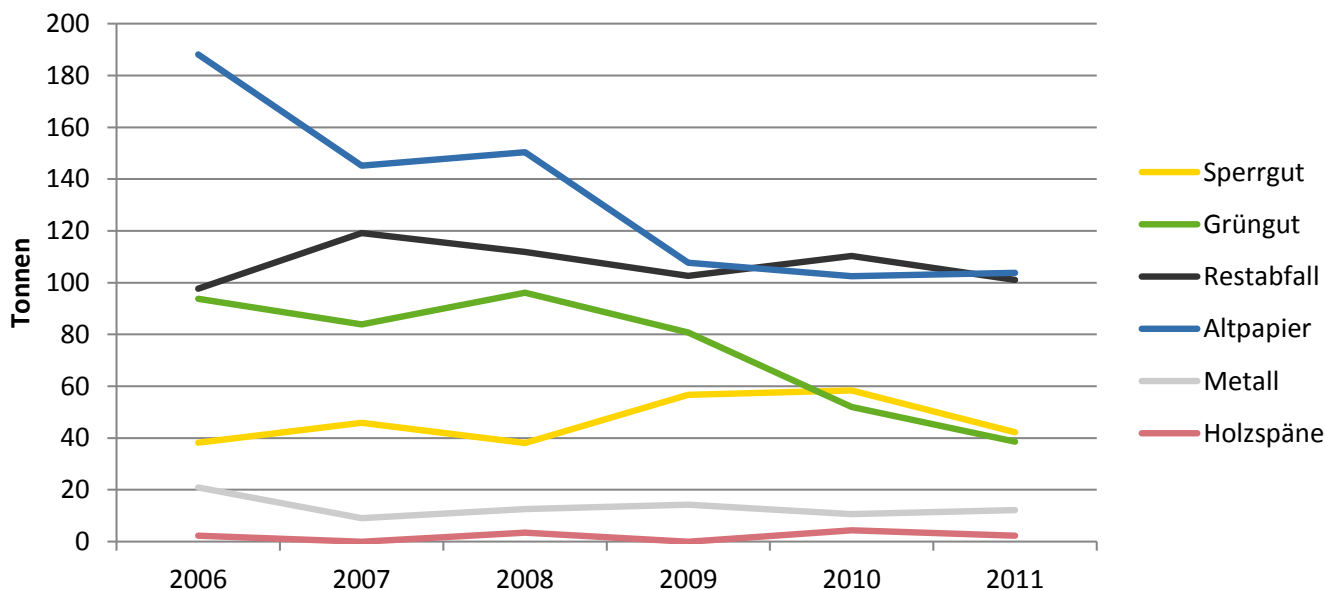


Abb. 16: Entwicklung des Abfallaufkommens an der Universität Oldenburg

Die hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle Biomüll, gelber Sack und Elektronikschrott werden durch die Entsorger mit Pauschalen abgerechnet. Ihr Gewicht wird nicht erfasst. Für den Bereich

Elektronikschrott liegt jedoch eine Schätzung von ca. zehn Tonnen für das Jahr 2011 vor. Altglas wird kostenlos entsorgt, auch sein Gewicht wird nicht erfasst.

Im Allgemeinen sind die Abfallmengen stabil bis leicht rückläufig. Das ist vor dem Hintergrund steigender Studierendenzahlen und neu hinzu gekommener Gebäude positiv zu bewerten.

## 7.7 Biodiversität

Nach der Convention on Biological Diversity ist unter Biodiversität „die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie

gehören“ zu verstehen. „Dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme.“<sup>10</sup>

Die Bewirtschaftung von Gebäuden und Flächen wirkt sich auf angren-

zende Grünflächen, die Lebensraum für Tiere und Pflanzen sind, aus. Um negative Effekte zu minimieren und positive zu schaffen, erfasst die Universität ihre Auswirkung und gestaltet die Grünanlagenpflege umweltfreundlich.

<sup>10</sup>UN 1992:3- Convention on Biological Diversity



## 7.7.1 Schutzgebiete im universitären Areal und Einflussbereich der Universität

Die Universität Oldenburg liegt am westlichen Stadtrand von Oldenburg. Das Hochschulgelände grenzt an drei schützenswerte Gebiete:

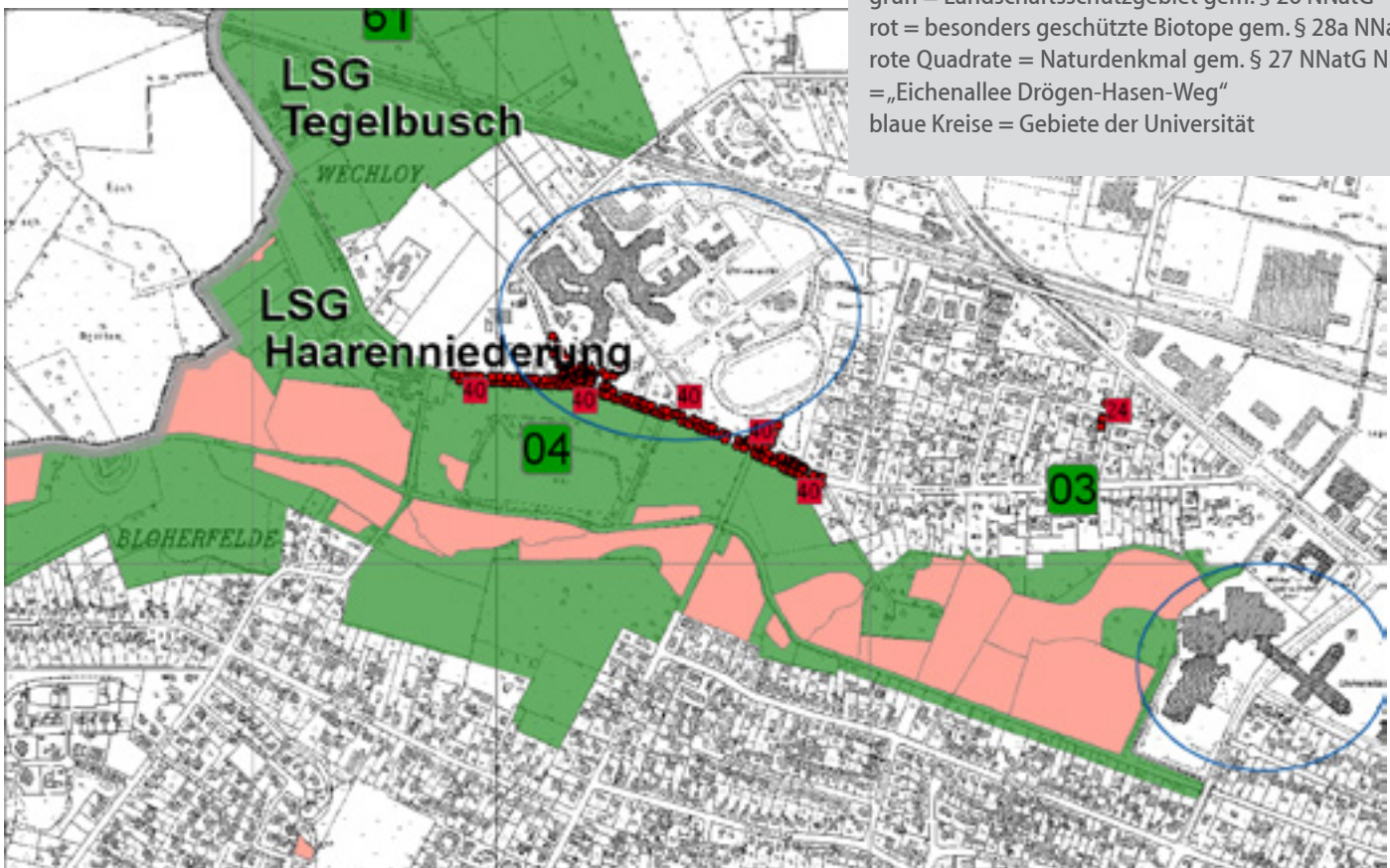
- an das Landschaftsschutzgebiet „Haarenniederung“
- an das Naturdenkmal „Eichenallee Drögen-Hasen-Weg“

- an das Landschaftsschutzgebiet „Tegelbusch“
- sowie an eine gem. § 22 NAGBNat-SchG geschützte Wallhecke im Erweiterungsgebiet Campus Wechloy „W-784“

Durch die direkte Nähe der Schutzgebiete ist ein Einfluss auf die Biodiver-

sität durch Aktivitäten der Universität nicht ausgeschlossen, da z.B. die „Haarenniederung“ als Erholungsgebiet von Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stark genutzt wird.

Abb. 17: Landschaftsschutzgebiete und Naturdenkmäler im Einflussbereich der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



grün = Landschaftsschutzgebiet gem. § 26 NNatG  
 rot = besonders geschützte Biotope gem. § 28a NNatG  
 rote Quadrate = Naturdenkmal gem. § 27 NNatG Nr. 40 = „Eichenallee Drögen-Hasen-Weg“  
 blaue Kreise = Gebiete der Universität





## Landschaftsschutzgebiet „Haarenniederung“

Das Landschaftsschutzgebiet „Haarenniederung“ verbindet die beiden Campus „Haarentor“ und „Wechloy“ und umfasst insgesamt eine Fläche von ca. 67 ha. Durch das Niederungsgebiet fließt die Haaren, ein typisches, langsam fließendes Geestgewässer. Als Landschaftsschutzgebiet steht der Schutz des Landschaftsbilds im Vordergrund, eine Nutzung der „Haarenniederung“ ist deshalb nicht grundsätzlich untersagt, eine landwirtschaftliche Nutzungsintensivierung allerdings verboten. Das ehemals extensiv bewirtschaftete Mähgrünland wird heute teilweise in den höheren Lagen als Weide oder Acker genutzt. Charakteristisch für das Gebiet sind Brachflächen, Röhricht

und extensiv genutzte Feuchtwiesen und -weiden.<sup>11</sup> Einige der im Gebiet nachgewiesenen Vogel- und Pflanzen-

arten werden auf der Roten Liste Niedersachsens geführt und als gefährdet eingestuft:

gefährdete Pflanzen	gefährdete Brutvögel
Sumpfdotterblume ( <i>Caltha palustris</i> ),	Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> )
Wasser-Greiskraut ( <i>Senecio aquaticus</i> )	Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> )
Blasen-Segge ( <i>Carex vesicaria</i> )	Schilfrohrsänger ( <i>Acrocephalus schoenobaenus</i> )
Wiesen-Storchschnabel ( <i>Geranium pratense</i> )	Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> ) Vorwarnliste
Gelbe Wiesenraute ( <i>Thalictrum flavum</i> ) <sup>12</sup>	Teichralle ( <i>Gallinula chloropus</i> ) Vorwarnliste
	Teichrohrsänger ( <i>Acrocephalus scirpaceus</i> ) Vorwarnliste <sup>13</sup>

## Naturdenkmal „Eichenallee Drögen-Hasen-Weg“

Das Naturdenkmal „Eichenallee Drögen-Hasen-Weg“ trägt den besonderen Charakter einer gleichmäßig gewachsenen Allee. Aufgrund ihrer Schönheit und Eigenart ist eine solche Allee im Oldenburger Stadtgebiet selten und deshalb in dieser Schutzkategorie erfasst. Zum Gebiet der Universität gehören Teile des Baumbestandes auf der nördlichen Straßenseite. Die Hochschule ist hier für die Pflege der Bäume zuständig.

gelb = Gelände der Universität Oldenburg  
rot = Grenzen des Landschaftsschutzgebiets „Haarenniederung“

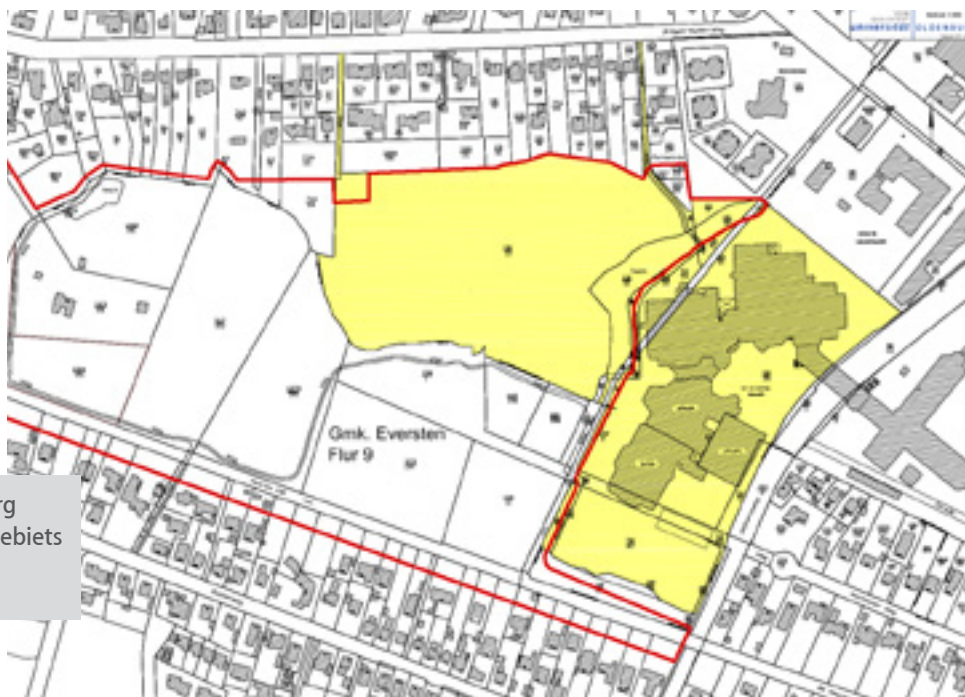


Abb. 18: Teile des Geländes der Universität Oldenburg, die im Landschaftsschutzgebiet „Haarenniederung“ liegen.

<sup>11</sup> Stadt Oldenburg (Oldb.) 1991, o.V. o.J.

<sup>12</sup> BfN o.J.

<sup>13</sup> Krüger, T. & Oltmanns B. 2007

## Landschaftsschutzgebiet „Tegelbusch“

Beim Landschaftsschutzgebiet „Tegelbusch“ handelt es sich um eine ehemalige Tonkuhle auf dem Gelände einer früheren Ziegelei. Hier hat sich ein nasser Erlenwald mit Arten des Bruch- und Auenwalds entwickelt. Typisch sind die

Schwertlilie (Iris) sowie verschiedene Arten von Sauergräsern (Cyperacea). Das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) und der Winterschachtelhalm (*Equisetum*) konnten ebenfalls nachgewiesen werden. Darüber hinaus

ist das Landschaftsschutzgebiet ein bedeutender städtischer Lebensraum für Amphibien. Das Gebiet ist ca. 35 ha groß und geprägt durch alte Hofstellen, Wallhecken, Baumreihen und Einzelgehölze.

## 7.7.2 Auswirkungen der Aktivitäten der Universität auf die Biodiversität

### Erweiterungsgebiet Campus Wechloy „W-784“

Die Baumaßnahmen auf dem Erweiterungsgebiet des Campus Wechloy („W-784“) wirken sich auf die umliegenden Ökosysteme aus. Im Folgenden sollen sie und ihre Kompensationsmaßnahmen dargestellt werden. Für die Ausweisung als Bebauungsgebiet waren intensive Untersuchungen von Flora und Fauna durch eine vorgeschriebene Umweltprüfung im Rahmen des Bebauungsplans vorgeschrieben.

Bei dem Gebiet handelt es sich um eine 8,8 ha große Fläche westlich des Küpperswegs zwischen dem Drögen-Hasen-Weg und der Bahnlinie Oldenburg-Leer. Hier entstehen ein neuer Forschungsbau (Neuro-Sensorik und Sicherheitskritische Systeme, „NeSSy“) sowie weitere Institute und Forschungseinrichtungen. Das Plangebiet grenzt an die Landschaftsschutzgebiete „Tegelbusch“ und „Haarennieder-

rung“. Einzelbäume des Naturdenkmals „Eichenallee Drögen-Hasen-Weg“ grenzen an das Gebiet an, werden jedoch durch die Bauvorhaben nicht beeinflusst.<sup>14</sup>

## 7.7.3 Strategien, laufende Maßnahmen und Zukunftspläne für das Management der Auswirkungen auf die Biodiversität

Wie jede andere Organisation beeinflusst auch die Universität Oldenburg durch ihre Aktivitäten die Biodiversität auf dem Hochschulgelände. Insbesondere die Grundstückspflege und die Bebauung des Geländes wirken sich aus. Die Grundstückspflege erfolgt auf Grundlage eines Pflegeplans durch die Gärtner der Universität. Es wird versucht, die Auswirkungen durch die Pflege möglichst gering zu halten bzw. positive Effekte auf die Biodiversität zu erzielen, dazu gehören:

- weitestmöglicher Verzicht auf Streuen mit Salz im Winter (Ausnahme: Treppen und Eingänge)
- Minimierung des Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes (Ausnahme: Rasensportplatz und nach Baumaßnahmen)
- kleinflächiges Auftragen der Mittel statt Spritzen
- Verzicht auf Pflanzung nicht einheimischer Arten
- sukzessives Ersetzen nicht einheimischer Arten (z.B. Rhododendron)
- Ausästungen bzw. Fällungen von Bäumen auf dem Gelände nur außerhalb der Brutsaison von Vögeln
- Reinigung und Kontrolle der Entwässerungsgräben des Campus Wechloy nur vor dem Laichen der Frösche
- Alle Pflegemaßnahmen werden so gestaltet, dass ihre Auswirkungen auf die Biodiversität möglichst gering ausfallen.

Die Architektur des 1984 eingeweihten Campus Wechloy ist ein gelungenes Beispiel für den Versuch, bestehende Natur und Fortschritt miteinander zu

<sup>14</sup> Stadtplanungsamt Oldenburg 2011



*Der Campus Wechloy mitten im Grünen*

verbinden. Die Universität wurde dafür bereits mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichnet. Anstatt die Landschaft für den Ausbau der Universität zu zerstören, orientierten sich die Architekten bei der Planung der Gebäude am vorherrschenden Landschaftsbild. So wurden die neuen Gebäude um die landschaftsbildprägenden Reihen von alten Eichen und Buchen, Wasserläufe und ehemalige Bauernhöfe herum gebaut. Bis heute fügt sich der Standort Wechloy durch die so entstandene, ringförmige Anordnung seiner Gebäude hervorragend in die umgebende Landschaft ein.

## 7.8 Studentische Initiativen im Bereich Ressourcenschutz

Die Studierendenschaft der Universität Oldenburg zeichnet sich durch ihr vielseitiges Interesse an gesellschaftlichen und umweltpolitischen Themen aus. Die Universität begegnet dem ehrenamtlichen Engagement der Studierenden offen und unterstützt sinnvolle Aktionen nach Kräften. Im Folgenden sollen für den Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit beispielhaft zwei studentische Initiativen vorgestellt werden: Das student network for ethics and economics in practice (sneep) ist ein deutschlandweites studentisches Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik. An der Universität Oldenburg ist sneep seit 2003 aktiv. Seit ihrer Gründung hat die Lokalgruppe verschiedenste Projekte umgesetzt. Eine erfolgreiche Aktion von sneep Oldenburg ist der „Veggie-Day“, der bislang zweimal durchgeführt wurde.

Auch der erste Oldenburger „Carrotmob“ wurde von sneep-Mitgliedern tatkräftig unterstützt. Dazu mobilisierte das Organisationsteam - nach

dem Prinzip des Flashmobs - möglichst viele Verbraucher, in einem Hofladen in Oldenburg einzukaufen. Im Gegenzug hatte sich die Ladenbesitzerin dazu verpflichtet, 100 Prozent des Mehrumsatzes in Klimaschutzmaßnahmen zu investieren. Auch dieses Projekt wurde inzwischen in Form einer Party in einem Oldenburger Klub erfolgreich wiederholt. Darüber hinaus organisiert die Studierendeninitiative in regelmäßigen Abständen Filmvorführungen mit Expertendiskussionen oder Aktionen, die auf ökologische Konsummöglichkeiten aufmerksam machen wollen.

Für das Thema der richtigen Entsorgung und Verwertung von Elektronikschrott sensibilisierte eine Initiative von Studierenden verschiedener Studiengänge im Mai 2012. Während der ehrenamtlich organisierten Aktionswoche „Green IT“, die vom AStA der Universität Oldenburg finanziell unterstützt wurde, gab es eine Sammelaktion alter Handys. Die gespendeten Mobiltelefone wurden einem fachgerechten

Recycling zugeführt, da so die in ihnen enthaltenen Edelmetalle wie Gold, Kupfer und Lithium zurückgewonnen werden können. 218 Alt-Handys wurden eingesammelt. Der Erlös in Höhe von 650 Euro kommt dem NABU-Projekt (Naturschutzbund) „Renaturierung der Unteren Havel“ zugute und wurde dem NABU Oldenburger Land überreicht.

Zur Handysammelaktion präsentierten die Studierenden ein Rahmenprogramm mit einer Filmvorführung und einem Vortragsabend zum Thema „Green IT“.







*Der Botanische Garten der Universität Oldenburg*



## 8 MOBILITÄT

Die Universität Oldenburg trägt durch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierenden zu einem hohen Verkehrsaufkommen in Oldenburg und Umgebung bei. Viele von ihnen pendeln zwischen Wohn- und Arbeits- bzw. Studienstätte. Die möglichst umweltfreundliche Gestaltung der Mobilität von Studierenden und Mitarbeiterschaft durch die verstärkte Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und des Fahrrads ist ein starkes Anliegen der Universität Oldenburg. Sie bietet daher verschiedene Anreize, das individuelle Mobilitätsverhalten umweltfreundlich zu gestalten und so den Ressourcenverbrauch, die Lärmbelästigung und Feinstaubbelastung zu reduzieren.



## 8.1 Mobilitätsverhalten von Studierenden

Rund 11.500 Studierende sind an der Universität Oldenburg eingeschrieben und pendeln zwischen ihrer Wohnstätte und der Universität. Durch die Kooperation der Universität Oldenburg mit den Universitäten Bremen und Groningen kommt es zu einem regen Austausch von Studierenden zwischen Deutschland und den Niederlanden.

### 8.1.1 Allgemeine Mobilitätsgewohnheiten der Studierenden

Die Mobilität der Studierenden verursacht je nach Wahl des Verkehrsmittels Emissionen, die zum einen klimaschädlich sind, zum anderen gesundheits-schädliche Feinstäube und Gase freisetzen.

Vor dem Hintergrund dieser negativen Umweltauswirkungen führt der AStA der Universität Oldenburg in drei- bis vierjährigen Zyklen Umfragen zu Mobilitätsverhalten und -gewohnheiten durch. Welche Verkehrsmittel die Studierenden auf dem Weg zur Universität nutzen, verdeutlicht die Abbildung 27.

Mit rund 49 Prozent ist das Fahrrad das beliebteste Verkehrsmittel der Studierenden, um den täglichen Weg zur Universität zu bewältigen. Eine Haushaltsbefragung zum Verkehrsverhalten der Oldenburger im Stadtgebiet durch die Universität Oldenburg im Jahr 2009 bestätigt dies. Bei einer Wegstrecke von bis zu fünf Kilometern stellt das Fahrrad für die befragte Gruppe der

„Schüler, Studenten und Azubis“ das Hauptverkehrsmittel dar.

Rund 22 Prozent der Studierenden nutzen die öffentlichen Verkehrsmittel, um zur Universität zu gelangen. Ungefähr 10 Prozent der Studierenden kombinieren bei ihrer Anfahrt Fahrrad und öffentliche Verkehrsmittel. Immerhin noch 9,3 Prozent der Studierenden nutzen einen PKW, um die Strecke zur Universität zurückzulegen. Hier sind auch die Studierenden erfasst, die außerhalb Oldenburgs leben und/oder eine schlechte Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel haben. Eine bessere Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel in ländlicheren Regionen wäre wünschenswert.

Lediglich 3,6 Prozent der Studierenden nutzen die Möglichkeit einer Kombination von öffentlichen Verkehrsmitteln und PKW. Und weitere 5,5 Prozent der Studierenden laufen oder fahren auf Inline-Skates zur Universität.

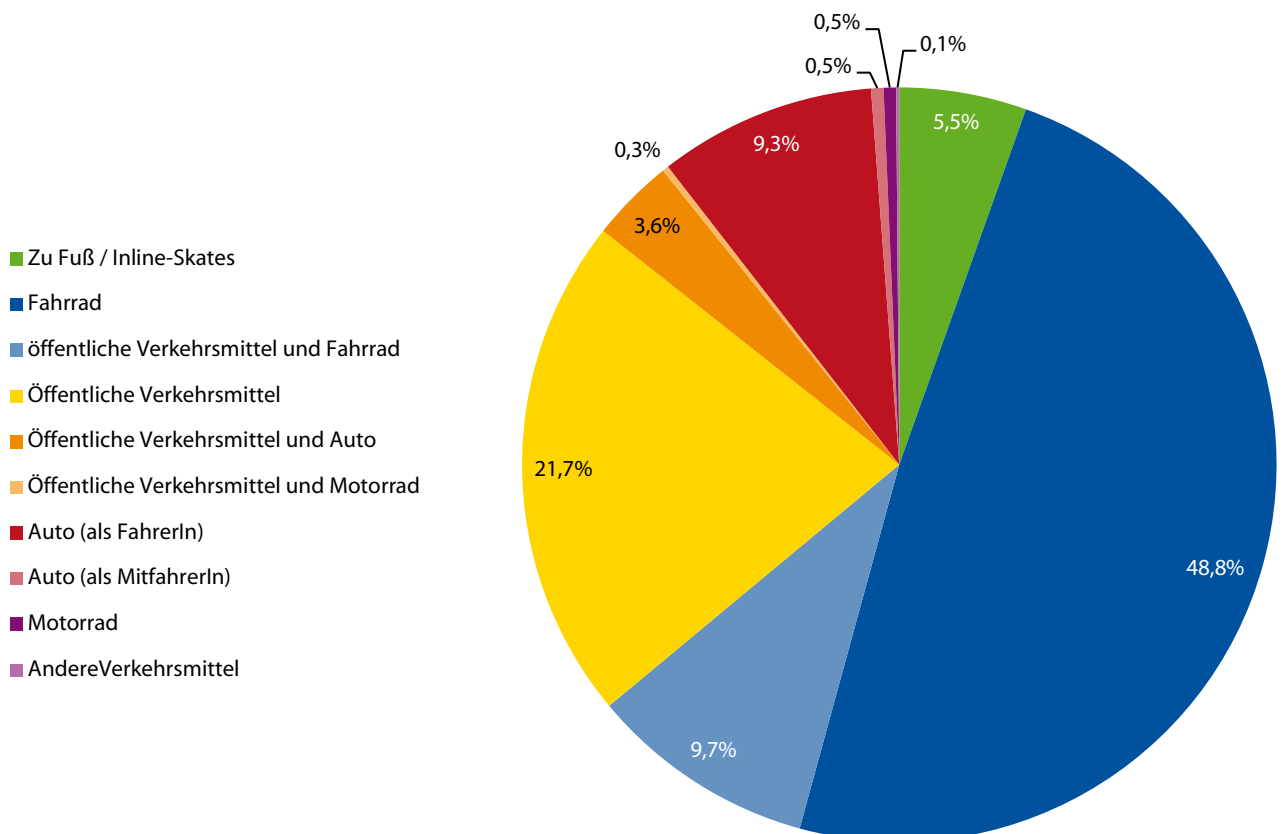


Abb. 19: Mobilitätsverhalten der Studierenden 2011 an der Universität Oldenburg (Quelle: AStA Oldenburg 2011)

## 8.1.2 Semesterticket

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der Universität Oldenburg verfolgt schon seit vielen Jahren das Ziel, die Mobilität der Studierenden möglichst nachhaltig zu gestalten. Eine wichtige Aufgabe des AStA ist daher die Verwaltung und inhaltliche Gestaltung des sogenannten „Semestertickets“. Dabei handelt es sich um einen personenbezogenen Fahrausweis für den öffentlichen Nahverkehr, den alle Studierenden der Universität Oldenburg erwerben müssen und der nach dem Solidarmodell finanziert wird.

Dies ermöglicht es, die Nutzung des ÖPNV zu reduzierten Preisen anbieten zu können und somit den Studierenden mehr Verkehrsleistungen zu konstan-

ten niedrigen Preisen zugänglich zu machen. Rund 74 Prozent der befragten Studierenden der Universität Oldenburg sind positiv gegenüber einem für alle Studierenden verpflichtenden Semesterticket eingestellt.

Seit der Einführung des Semestertickets an der Universität Oldenburg im Jahre 1997 haben kontinuierlich immer mehr Studierende den öffentlichen Personenverkehr in Anspruch genommen. So nutzen mittlerweile rund 28 Prozent der Studierenden die öffentlichen Verkehrsmittel, um zur Universität Oldenburg zu gelangen. Im Jahre 1997 waren es lediglich neun Prozent. Gleichzeitig sank der relative Anteil der Studierenden, die mit dem Auto zur Universität

fahren von 24 Prozent im Jahr 1997 auf zwölf Prozent im Jahr 2011.

Nach einer Umfrage durch den AStA nutzen rund 40 Prozent der Studierenden an der Universität Oldenburg das Semesterticket, um sich täglich im Nahverkehr zu bewegen. Insgesamt wird das Semesterticket von ca. 87 Prozent der Studierenden regelmäßig in Anspruch genommen. Um es im Sinne der Studierenden sowie der ökologischen Aspekte noch attraktiver zu gestalten, engagiert sich der AStA für eine sinnvolle Erweiterung des Geltungsbereichs auf weitere Verkehrsverbünde und sonstige Leistungsverbesserungen wie eine kostenlose Fahrradmitnahme.

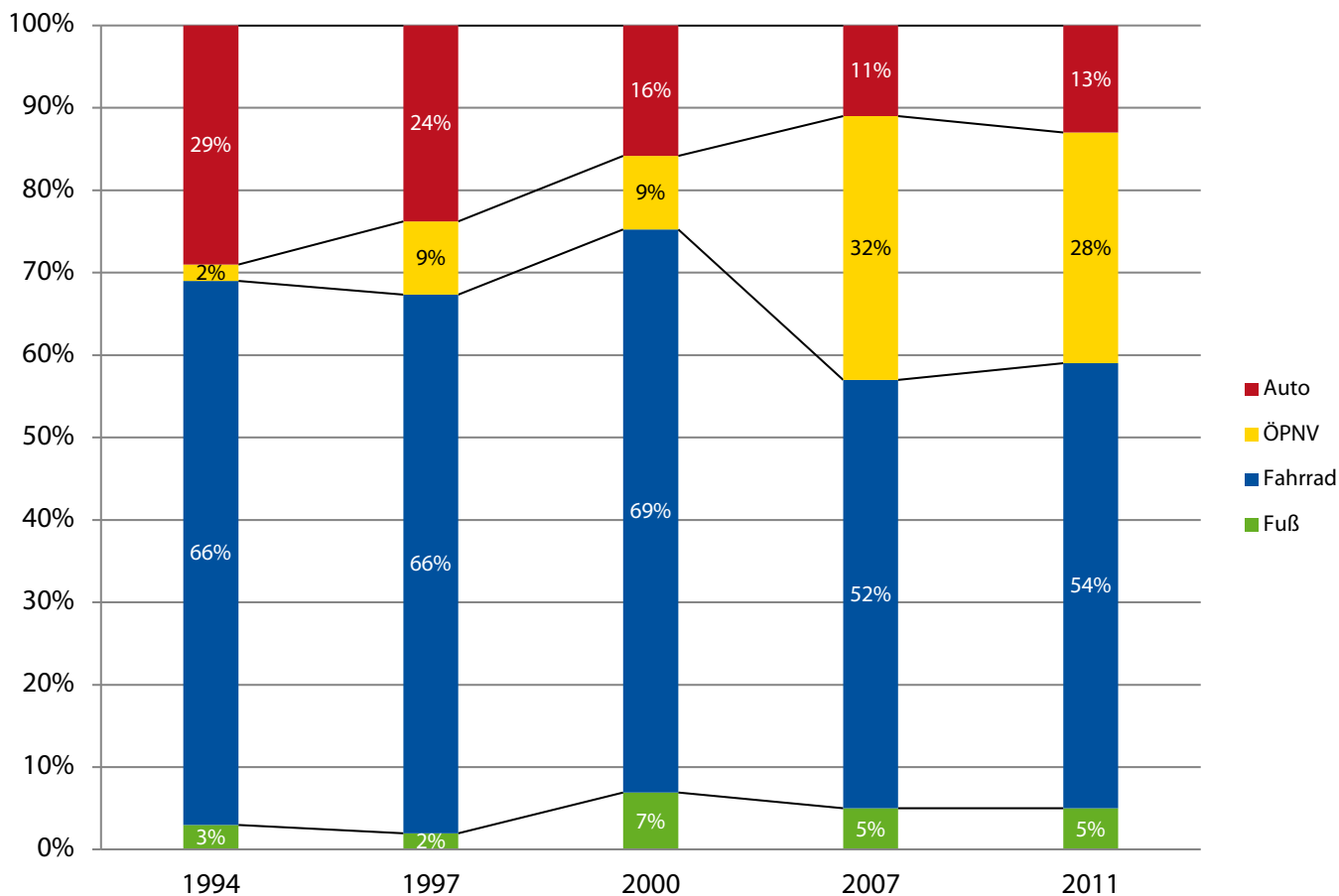


Abb. 20: Entwicklung der Mobilitätsgewohnheiten der Studierenden auf dem Weg zur Universität Oldenburg (Quelle: AStA Oldenburg 2011)<sup>17</sup>

<sup>17</sup> Die Zunahme bei der Nutzung des Fahrrads und der Rückgang bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel kann darauf zurückgeführt werden, dass die Umfrage im Jahr 2007 während der Wintermonate durchgeführt wurde und die Umfrage 2011 im Laufe des Sommers.



### 8.1.3 Fahrradselbsthilfwerkstatt

Nachhaltige Mobilität an der Universität Oldenburg wird vor allem in der Fahrradselbsthilfwerkstatt gelebt. Gegründet vor über 15 Jahren von einigen engagierten Studierenden ist die Werkstatt mittlerweile ein Referat des AStA. Die Kosten für Personal, Materialien und Werkzeuge werden durch einen Anteil von 2,10 Euro am Semesterbeitrag gedeckt. Ausgaben für Strom, Heizung, Müllentsorgung und Rauminstandhaltung übernimmt die Universität.

Die Mitarbeiterschaft der Werkstatt arbeiten nach dem Motto „Was repariert werden kann, wird auch repariert“ und leisten damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit an der Universität. Zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen Studierende der Universität Oldenburg bei allen Fragen und Problemen rund ums Rad. Zusätzlich zur geleisteten Hilfe zur Selbsthilfe bietet die Werkstatt eine große Auswahl an neuen und gebrauchten Ersatzteilen und die Möglichkeit, Fahrräder und Anhänger auszuleihen.



Die Fahrradselbsthilfwerkstatt



## 8.2 Transport von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Täglich strömen über 3.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihren Arbeitsplatz, treten Dienstreisen innerhalb und außerhalb Deutschlands an oder

nehmen an internationalen Austauschprogrammen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern teil. Diese Mobilität, die den Wissensaustausch ermög-

licht, verursacht den Ausstoß klimaschädlicher Gase. Auch der Betrieb des Fuhrparks mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen führt zum Ausstoß von CO<sub>2</sub>,

### 8.2.1 Nutzung des Fuhrparks

Zur Bewirtschaftung ihrer Flächen und für Forschungseinsätze und Dienstreisen unterhält die Universität Oldenburg einen Fuhrpark.

Dieser umfasst:

- 2 PKW
- 15 Transporter
- 2 Trecker
- 2 Ladog (für Winterräumdienst etc.)
- 2 Forschungsschiffe
- 6 Anhänger
- 7 Bootsanhänger
- diverse Schlauch- und Motorbote
- 17 Dienstfahrräder

Ein wesentlicher Teil des Fuhrparks dient dem Transport von Materialien. Nur zwei der Transporter werden als Busse genutzt und auch Dienstreisen werden nur selten mit den Fahrzeugen des Fuhrparks zurückgelegt. Die jährliche Fahrleistung der Transporter und PKW betrug im Jahr 2011 ca. 198.933 Kilometer. Zusätzlich wurden im gleichen Zeitraum 67.728 Kilometer mit privaten PKW auf Dienstreisen zurückgelegt.

Alle Reisenden sind in der Wahl ihrer Verkehrsmittel frei, die Universität legt jedoch die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel nahe. Die meisten Reisen werden mit der Bahn oder einem privaten PKW zurückgelegt.

Die Universität verfügt über ein Großkundenabonnement der Deutschen Bahn sowie vergünstigte Konditionen bei einem europaweiten Mietwagenunternehmen. Insgesamt wurden in 2011 ca. 2.925.486 Bahn-Kilometer mit dem Abo der Deutschen Bahn zurückgelegt. Die folgende Abbildung zeigt die zurückgelegten Kilometer auf Dienstreisen mit den verschiedenen Verkehrsmitteln, sowie deren ungefähren CO<sub>2</sub>-Ausstoß.<sup>18</sup>

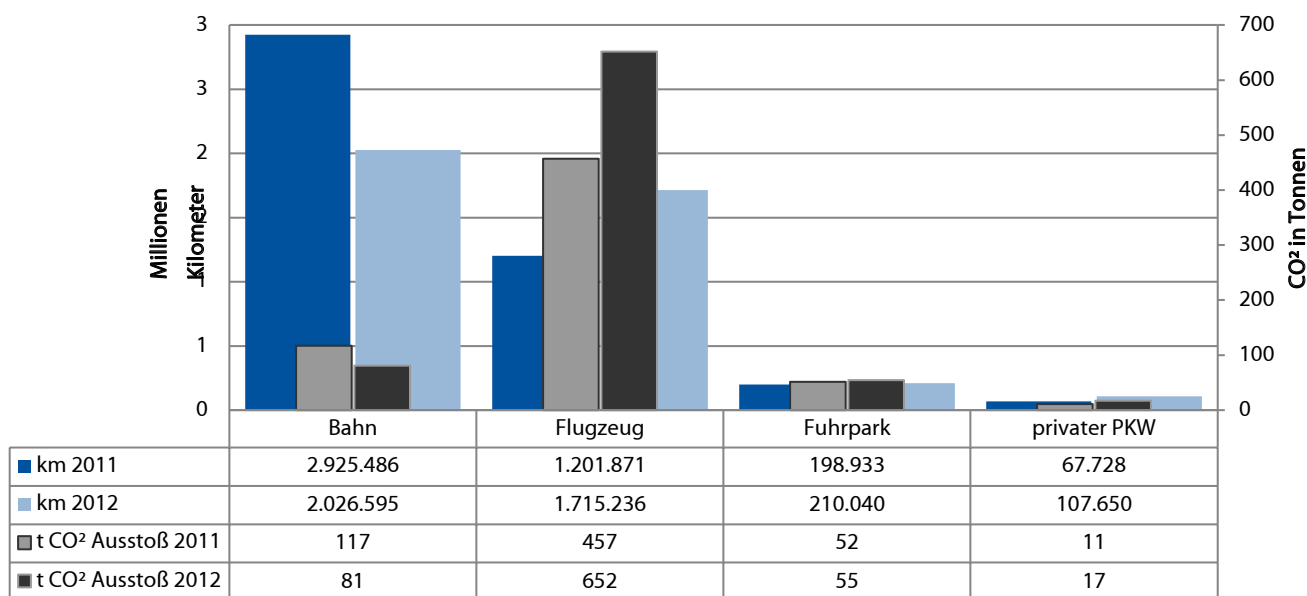


Abb. 21: Zurückgelegte Kilometer durch Dienstreisen

## 8.2.2 Jobticket

Die Universität Oldenburg ist ein wichtiger Arbeitgeber im Oberzentrum des Gebiets Weser-Ems. Obwohl ein überwiegender Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Bezirksgrenzen Oldenburgs wohnt, pendelt ein beträchtlicher Anteil täglich aus außerhalb liegenden Regionen zur Arbeit. Um ein umweltfreundliches Mobilitätsverhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen, wird das sogenannte Jobticket der Deutschen Bahn angeboten. Angestellte des öffentlichen Dienstes sollen so die Möglichkeit haben, vergünstigte Jahresfahrkarten mit einem Höchststrabatt von 15 Prozent für die Produktklasse IC/EC und zehn Prozent für die Produktklasse ICE zu erwerben.

Bisher kann durch das Angebot nur der kleinere Teil der Mitarbeiterschaft angesprochen werden, da sich das Ticket nur an Kundinnen und Kunden der Deutschen Bahn richtet und die Verkehrsverbünde in und um Oldenburg ausschließt.

63,2 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohnen im Stadtgebiet von Oldenburg. Es ergibt sich daher enormes Potenzial, ein Jobticket mit den regionalen öffentlichen Verkehrsbetrieben abzuschließen und die Nutzung des umweltfreundlichen öffentlichen Nahverkehrs zu fördern. Dies wird zurzeit angestrebt.

Die Auswirkungen auf die Umwelt, die durch Dienstreisen und den Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden mit Partneruniversitäten entstehen, wurden nicht erfasst. Die Universität Oldenburg ist sich bewusst, dass die Fernreisen große Emissionen verursachen.



<sup>18</sup>Zurückgelegte Kilometer durch Dienstreisen, Berechnung basierend auf Durchschnittsverbräuchen:  
CO<sub>2</sub>-Ausstoß Fuhrpark ca. 260g CO<sub>2</sub>/km  
CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Bahnfahrten ca. 40g CO<sub>2</sub>/Person und km  
CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Flugreisen ca. 380g CO<sub>2</sub>/Person und km

## 9 AUSBLICK

In der Zusammenschau zeigen sich zahlreiche Erfolge hinsichtlich einer nachhaltigen Gestaltung der Institution Universität Oldenburg in ihren zentralen Aktivitätsfeldern. Ein deutliches Forschungsprofil in zentralen Themengebieten der Nachhaltigkeit wie Meeres- und Küstenforschung, Erneuerbare Energien, Klimaanpassung und nachhaltiges Wirtschaften zeichnet die Universität ebenso aus wie ein wachsendes Angebot in der nachhaltigkeitsbezogenen Lehre. Die ökologische Gestaltung von Stoff- und Energieströmen bleibt eine Herausforderung angesichts des wachsenden Personal- und Gebäudebestands. Trotz dieser Erfolge in Forschung, Lehre und Hochschulmanagement bleibt in allen Themenbereichen noch einiges zu verbessern.

Die Universität will weiterhin im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung und Lehre Vorbild sein und ihre Studierenden und Mitarbeitenden mit dem Leitbild nachhaltige Entwicklung vertraut machen. An der Universität sollen nicht nur umfassende fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, sondern auch Partizipations- und Gestaltungskompetenzen entwickelt und ausgebaut werden. Ziel ist, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende Werte wie Gleichberechtigung, Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt sowie langfristiges Handeln zum Wohle der Gesellschaft in ihr Handeln und ihre Entscheidungen einbeziehen.

Die Reduzierung negativer Auswirkungen auf die Umwelt und die Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs durch kontinuierliche Messung und Entwicklung von Einsparstrategien bleibt weiterhin eine Maxime der Universität Oldenburg. Die Schaffung von Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit im Hochschulbetrieb und die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen sind weitere Ziele. Ebenso bleibt die langfristige ökonomische Planung und Sicherung der Universität von zentraler Bedeutung.







## ANHANG

## GRI-Index

Der Global Reporting Initiative (GRI)-Leitfaden für Nachhaltigkeitsberichterstattung bestimmt eine Vielzahl von Indikatoren, die meisten davon wurden in diesem Bericht erwähnt. Dieser Index zeigt, welche Indikatoren in welchem Umfang bearbeitet wurden und wo sie im Bericht zu finden sind.

## Zeichenerklärung

- Komplett erfüllt
- ◐ Zum Teil erfüllt
- Nicht erfasst
- # Trifft auf Universität nicht zu/ nicht relevant

	Indikator	Status	Bemerkung	Kapitel
1.1.	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation.	●		1 Einleitung
1.2	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen.	●		ganzer Bericht
2.1	Name der Organisation	●		Titelblatt
2.2	Wichtigste Produkte u. Dienstleistungen	#		
2.3	Organisationsstruktur	○		
2.4	Hauptsitz der Organisation	●		
2.5	Länder, in denen die Organisation tätig ist	#		
2.6	Eigentümerstruktur und Rechtsform	#		
2.7	Märkte, die bedient werden	#		
2.8	Größe der Organisation	●		
2.9	Wesentliche Veränderungen im Berichtszeitraum	○	Erster Bericht, daher nicht erfasst	
2.10	Im Berichtszeitraum erhaltene Preise	○		
<b>3 Berichtsparameter</b>				
3.1	Berichtszeitraum	●		1 Einleitung
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichts	#		
3.3	Berichtszyklus	#		
3.4	Ansprechpartner für Fragen	●	Bernd Siebenhüner	
3.5	Bestimmung des Berichtsinhalts	●		Zur Entstehung des Nachhaltigkeitsberichts
3.6	Berichtsgrenzen	●		Rahmen des Berichts und Beschränkung des Umfangs
3.7	Besondere Beschränkungen des Berichtsinhalts	●		Rahmen des Berichts und Beschränkung des Umfangs
3.8	Berichterstattung über angegliederte Unternehmen	#	kein Bericht über An-Institute etc.	
3.9	Erhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen	●		Zur Entstehung des Nachhaltigkeitsberichts
3.10	neue Darstellung v. Inhalten aus vorherigen Berichten	#		
3.11	Veränderungen zum Vorbericht	#		
3.12	GRI Content Index	●		
3.13	Bestätigung	○		

4 Governance, Verpflichtungen, Engagement			
4.1	Corporate Governance	○	
4.2	Vorsitzender d. höchsten Leitungsorgans	○	
4.3	Leitungsorgane	○	
4.4	Adressierung der Leitungsorgane	○	
4.5	Leistungsbezogene Entlohnung der Organisationsleitung	#	
4.6	Vermeidung von Interessenkonflikten	○	
4.7	Auswahl der Organisationsleitung	○	
4.8	NHK-Leitbilder und -Prinzipien	●	Zum Hintergrund: Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg
4.9	NHK-Management	○	
4.10	Bewertung der NHK-Managementleistung der Leitung	#	
4.11	Erklärung zum Vorsorgeansatz	○	
4.12	Zustimmung zu NHK-Prinzipien	○	
4.13	Mitgliedschaft in Verbänden	○	
4.14	Einbezogene Stakeholdergruppen	○	
4.15	Auswahl der Stakeholder	○	
4.16	Einbeziehung der Stakeholder	○	
4.17	Fragen u. Bedenken der Stakeholder	○	
Ökonomische Leistungsindikatoren			
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	●	6 Ökonomische Leistungsfähigkeit
EC2	finanzielle Folgen des Klimawandels für die Aktivitäten der Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundenen Risiken und Chancen	○	6 Ökonomische Leistungsfähigkeit
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	○	6 Ökonomische Leistungsfähigkeit
EC4	Bedeutende finanzielle Zusendungen der öffentlichen Hand (z. B. Subventionen)	●	6.1 Einnahmen
EC5	Spanne des Verhältnisses der Standardeintrittsgelöhner zum lokalen Mindestlohn an wesentlichen Geschäftsstandorten	●	Gesetzlicher Standard nach TVöD 5.3 Arbeitsbedingungen 6.2 Ausgaben
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der Ausgaben, der auf Zulieferer vor Ort entfallen	○	6.3 Ökonomische Wirkungen
EC7	Anteil von lokalem Personal an den Posten für leitende Angestellte an wesentlichen Geschäftsstandorten	○	6.3 Ökonomische Wirkungen
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und Dienstleistungen	○	6.3 Ökonomische Wirkungen
EC9	Verständnis und Beschreibung der Art und des Umfangs wesentlicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	○	6.3 Ökonomische Wirkungen
Ökologische Leistungsindikatoren			
EN 1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht und Volumen	○	7.1 Eingesetzte Materialien

## ANHANG

EN2	Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterial-einsatz	●	7.4 Recyclingmaterialien
EN3	Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen	●	7.2.1 Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen
EN4	Indirekter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen	○	
EN5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen	●	7.3 Energiesparmaßnahmen der Universität Oldenburg
EN6	Initiativen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen mit höherer Energieeffizienz	#	
EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs und erzielte Einsparungen	○	
EN8	Gesamtwasserentnahme aufgeteilt nach Quellen	○	7.5 Wasser
EN9	Wasserquellen, die wesentlich von der Entnahme von Wasser betroffen sind	○	7.5 Wasser
EN10	Anteil in Prozent und Gesamtvolumen an zurückgewonnenem und wiederverwendetem Wasser	○	
EN11	Grundstücke in Schutzgebieten	●	7.7.1 Schutzgebiete im universitären Areal und Einflussbereich der Universität
EN12	Auswirkungen auf Biodiversität	●	7.7.2 Auswirkungen der Aktivitäten der Universität auf die Biodiversität
EN13	Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume	○	
EN14	Strategien, laufende Maßnahmen und Zukunftspläne für das Management der Auswirkungen auf die Biodiversität	●	7.7.3 Strategien, laufende Maßnahmen und Zukunftspläne für das Management der Auswirkungen auf die Biodiversität
EN15	Rote Liste-Arten	●	7.7.1 Schutzgebiete im universitären Areal und Einflussbereich der Universität
EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	●	8.2 Transport von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
EN17	Andere relevante Treibhausgasemissionen nach Gewicht	●	8.2 Transport von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen	○	
EN19	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen nach Gewicht	○	
EN20	NO <sub>x</sub> , SO <sub>x</sub> und andere wesentliche Luftemissionen	○	
EN21	Gesamte Abwassereinleitungen	●	7.5 Wasser
EN22	Gesamtgewicht des Abfalls	●	7.6 Abfall
EN23	Gesamtzahl und Volumen wesentlicher Freisetzungen	#	
EN24	gefährlicher Abfall	#	
EN25	betroffene Gewässer	○	
EN26	Initiativen, um die Umweltauswirkungen zu minimieren	○	
EN27	Verpackungsmaterial	#	

EN28	Strafen wegen Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich	#	
EN29	Wesentliche Umweltauswirkungen verursacht durch den Transport	#	
EN30	Gesamt Umweltschutzausgaben und -investitionen	○	
Indikatoren zur Produktgestaltung			
PR1	Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit	#	
PR2	Verstöße gegen Sicherheits- und Gesundheitsvorschriften	#	
PR3	Durch Verwaltungsvorschriften verlangte Informationen über Produkte und Dienstleistungen	#	
PR4	Verstöße gegen geltendes Recht und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Dienstleistungsinformationen	#	
PR5	Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit	#	
PR6	Programme und Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung	#	
PR7	Vorfälle und Folgen bei Verstoß gegen geltendes Recht und freiwillige Verhaltensmaßregeln in Bezug auf Werbemaßnahmen	#	
PR8	Beschwerden wegen Datenschutzverletzungen	●	5.3 Arbeitsbedingungen
PR9	Sanktionen wegen Produkt- und Dienstleistungsaufgaben	#	
Indikatoren zur Einhaltung der Menschenrechte			
HR1	Wesentliche Investitionsvereinbarungen mit Menschenrechtsklauseln	#	
HR2	Prüfung Menschenrechte	●	2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur
HR3	Schulung zu Menschenrechten	#	
HR4	Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	#	
HR5	Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen	●	5.3 Arbeitsbedingungen
HR6	Geschäftstätigkeiten mit Risiko von Kinderarbeit	#	
HR7	Geschäftstätigkeit mit Risiko von Zwangs- und Pflichtarbeit	#	
HR8	Schulung des Sicherheitspersonals in Hinblick auf Menschenrechte	#	
HR9	Verletzung der Rechte v. Ureinwohnern	#	
HR10	Geschäftstätigkeiten, die Menschenrechtsüberprüfungen und/ oder Folgeabschätzungen dieser zum Gegenstand haben	#	
HR11	Anzahl der Beschwerden im Bereich Menschenrechte, die durch formelle Beschwerdemechanismen eingereicht, behandelt und gelöst wurden.	#	
Indikatoren zu Arbeitsbedingungen			
LA1	Gesamtbelegschaft	●	2.3 Beschäftigungsstruktur
LA2	Fluktuation Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	●	2.3 Beschäftigungsstruktur
LA3	Betriebliche Leistungen	○	2.3 Beschäftigungsstruktur



## ANHANG

LA4	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	●	2.3 Beschäftigungsstruktur
LA5	Mitteilungsfrist(en) in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	●	5.3 Arbeitsbedingungen
LA6	Arbeitsschutzausschüsse	○	2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur
LA7	Arbeitsunfälle	●	5.1 Gesundheit
LA8	Vorsorgemaßnahmen	●	5.1 Gesundheit
LA9	Arbeitsschutzthemen, die in förmlichen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden	●	5.3 Arbeitsbedingungen
LA10	Aus- und Weiterbildung	●	5.5 Weiterbildung am Arbeitsplatz
LA11	Programme für das Wissensmanagement	●	5.5 Weiterbildung am Arbeitsplatz
LA12	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung	○	5 Lern- und Arbeitsplätze nachhaltig gestalten
LA13	Zusammensetzung der leitenden Organe	○	2.1 Die Universität stellt sich vor
LA14	Verhältnis des Grundgehalts von Männer und Frauen	●	5.3 Arbeitsbedingungen
LA15	Wiedereintritt in Beruf nach Elternzeit	○	5.4 Familiengerechte Hochschule
<b>Indikatoren zu gesellschaftlichen Auswirkungen</b>			
S01	Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf Gemeinwesen	●	2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur
S02	Korruptionsrisiken	●	2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur
S03	Antikorruptionspolitik und Antikorruptionsverfahren	●	2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur
S04	In Reaktion auf Korruptionsvorfälle	●	2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur
S05	Politische Positionen und Teilnahme am Lobbying	●	2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur
S06	Zuwendungen an Parteien	●	2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur
S08	Wesentliche Bußgelder	●	2.4 Die Universität als gesellschaftlicher Akteur
S09	Geschäftstätigkeiten mit erhöhten, potenziellen o. tatsächlichen negativen Auswirkungen auf die Gemeinden	#	
S010	Umgesetzte Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen bei Geschäftstätigkeiten mit erheblichen, potenziellen u. tatsächlichen negativen Auswirkungen auf die Gemeinden	#	

# Impressum und Berichtsparameter

Berichtszeitraum: 2005–2011/2

Redaktionsschluss: 28.08.2013

## Ansprechpartner

Prof. Dr. Bernd Siebenhüner

## Autoren und Redaktion

### Redaktion

Josephine Kölling, Olaf Roeder und Bernd Siebenhüner

### Autoren und Autorinnen

Josephine Kölling, Olaf Roeder und Bernd Siebenhüner

### Studierende

Sabine Albach, Silke Badewien, Pauline Blaszczyk, Nils Droste, Franziska Fischer, Nadine Grund, Antonia Fiona Höft, Karen Klose, Corinna Paus, Felix Podkrajac, Ines Pyko, Katharina Sander, Ernst Schäfer, Matthew Schmidt, Inken Schweins, Judith Stratmann, Nathalie Wenker

Mitarbeit: AG Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsberichterstattung setzt sich aus einem interdisziplinären Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Oldenburg zusammen, die sich als Lehrende und Forschende sowie als Praktikerinnen und Praktiker mit dem Thema Nachhaltigkeit an der Universität Oldenburg befassen. Die AG Nachhaltigkeitsberichterstattung arbeitete engagiert an der konzeptionellen, strategischen und inhaltlichen Gestaltung des Nachhaltigkeitsberichts mit. Dank gilt daher allen Mitgliedern für ihre Zeit und Arbeit:

Prof. Dr.-Ing. Jorge Marx Gómez, (Wirtschaftsinformatik/Very Large Business Applications)

Prof. Dr. Joachim Peinke, (COAST)

Prof. Dr. Reinhard Pfriem, (CENTOS)

Prof. Dr. Bernd Siebenhüner (Präsidium und CENTOS)

Dr. Roland Hergert, (COAST)

Dr. Thomas Klenke, (COAST)

Meik Möllers, Dezernent Gebäudemanagement

Dipl.-Wirt. Inform. Andreas Solsbach (Wirtsch. Inf. /VLBA)

Nils Droste B.A., (CENTOS)

## Lektorat

Mediavanti OHG – Agentur für Text und Konzept

Donnerschweer Str. 90

26123 Oldenburg

[www.mediavanti.de](http://www.mediavanti.de)

## Satz & Layout

Per Ruppel, Universität Oldenburg

## Herausgeber

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Ammerländer Heerstr. 114-118

26129 Oldenburg

Telefon: +49 441 798-0

Telefax: +49 441 798-3000

E-Mail: [internet@uni-oldenburg.de](mailto:internet@uni-oldenburg.de)

Internet: <http://www.uni-oldenburg.de>

Die Universität Oldenburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird durch die Präsidentin gesetzlich vertreten.

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), Leibnizufer 9 (Postfach 261), 30002 Hannover

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 811184499

